



**Joint Degree Gender Studies**  
**(in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz)**

---

**Studieninfo & Vorlesungsverzeichnis**

**Wintersemester 2019/20**

# Inhalt

## Studieninfo

- 3 M.A.-Studienfach Gender Studies
- 4 Marie Jahoda Center for International Gender Studies
- 5 Direktorium
- 7 Fachschaft
- 8 Studienstruktur
- 12 Studienverlauf

## Vorlesungsverzeichnis

- 15 Einführungswoche
- 16 Mündliche Modulabschlussprüfungen
- 17 Basismodul
- 22 Aufbaumodul A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken
- 41 Aufbaumodul B: Kulturelle und mediale Repräsentationen
- 56 Aufbaumodul C: Identitäten, Positionen, Differenzen
- 73 Praxismodul
- 76 Freies Wahlmodul
- 77 Integratives Fachkolloquium

## Anhang

- 79 Checkliste Joint-Degree Winter in Graz
- 81 Checkliste Joint-Degree Sommer in Graz

## M.A. Studienfach Gender Studies

Das Studienfach Gender Studies, Kultur, Kommunikation, Gesellschaft hat zum Wintersemester 2005 die ersten Studierenden aufgenommen. Das Studium gewährleistet sowohl berufsqualifizierende als auch wissenschaftliche Ausbildungsziele. Studierende lernen Geschlechter-Hierarchien und ihre Effekte zu analysieren und gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Das Studienfach schließt mit seinen Lehrinhalten an internationale Forschungs- und Diskussionslinien an, gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die unterschiedlichen Denkrichtungen der Gender Studies und vermittelt Theorien und Methoden in interdisziplinärer und internationaler Perspektive.

Das inter- und transdisziplinäre Lehrangebot aus den Kultur- Geschichts- und Sozialwissenschaften wird von den folgenden Kerndisziplinen des Faches bereitgestellt:

- Medienwissenschaft
- Geschichte der Frühen Neuzeit und Geschlechtergeschichte
- Kunstgeschichte der Moderne
- Sozialwissenschaft
- Romanistik

Hinzu kommen wechselnde Lehrangebote von verschiedenen Fakultäten der Ruhr-Universität, z.B. Anglistik/Amerikanistik, Theaterwissenschaft, Sportwissenschaft, Slawistik, evangelische und katholische Theologie und Psychologie.

Der Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ ist ein gemeinsamer Studiengang der Ruhr-Universität Bochum und der Karl-Franzens Universität Graz (Österreich). Das Studium hat eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und umfasst 120 CP. Es beinhaltet ein obligatorisches Praktikum sowie einen obligatorischen Auslandsaufenthalt an der Partnerhochschule in Graz. Der Abschluss Master of Arts (M.A.) wird als vollwertiger akademischer Abschluss in den Ländern der Partneruniversitäten anerkannt und befähigt zu einer weiterführenden Promotion.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist ein mindestens 6-semesteriges, abgeschlossenes Studium in einer Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaft oder einer Philologie. Abschlüsse in affinen Fächern z.B. aus der Philologie, Theologie etc. und Magister- bzw. Diplomabschlüsse können als gleichwertig anerkannt werden.

## Marie Jahoda Center for International Gender Studies



Die mit der Kategorie Geschlecht verbundenen komplexen Diskurse und Kontroversen, denen im Zuge globaler Veränderungsprozesse eine besondere Relevanz zukommt, stellen für alle gesellschaftlichen Bereiche eine besondere Herausforderung dar. Um diesen aktuellen Entwicklungen zu begegnen, arbeiten die im Marie Jahoda Center for International Gender Studies engagierten Wissenschaftler\*innen aus einer intersektionalen Perspektive zusammen, um Ungleichheitsverhältnisse in ihrer ganzen Komplexität zu erfassen. Diese Perspektive findet sich auch in den Studiengängen für *Gender Studies* wider. Eine besondere Rolle spielt schließlich der Aufbau von regionalen, nationalen und internationalen Wissensnetzwerken im Rahmen der *Gender Labs*. Der intensive Diskurs mit der Gesellschaft ist Inhalt des Bereichs *Gender in Society*.

Weitere Informationen sind auf der Homepage des Marie Jahoda Center for International Gender Studies zu finden: <https://mariejahodacenter.rub.de/>.

## Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sieben Professuren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter\*innen der Fachschaft Gender Studies und des\*der jeweiligen Inhaber\*in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist aktuell mit folgenden Personen besetzt:

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Astrid Deuber-Mankowsky**  
Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender

[astrid.deuber-mankowsky@rub.de](mailto:astrid.deuber-mankowsky@rub.de)

GB 5/145  
Tel.: 0234/32 25071

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Henriette Gunkel**  
Lehrstuhl für Transformationen audiovisueller Medien unter besonderer Berücksichtigung von Gender und Queer Theory

[henriette.gunkel@rub.de](mailto:henriette.gunkel@rub.de)

GB 1/134  
Tel.: 32-25073

**Prof. Dr. Christian Grünagel**  
Lehrstuhl für Romanische Philologie, insbesondere Literaturwissenschaft und Didaktik der Romanischen Literaturen

[christian.gruennagel@rub.de](mailto:christian.gruennagel@rub.de)

GB 7/154  
Tel.: 0234/32 25038

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Heike Kahlert**  
Lehrstuhl für Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht

[heike.kahlert@rub.de](mailto:heike.kahlert@rub.de)

GD E1/325  
Tel.: 0234/32 25413

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Maren Lorenz**  
Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte

[lehrstuhl-fnzgg@rub.de](mailto:lehrstuhl-fnzgg@rub.de)

GA 4/131  
Tel.: 0234 / 32-22542

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katja Sabisch**  
Professur für Gender Studies  
Sprecherin des MaJaC

[Katja.Sabisch@rub.de](mailto:Katja.Sabisch@rub.de)

GD E1/341  
Tel.: 0234/32 22988

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anne Söll**

Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Moderne mit  
einem Schwerpunkt in der Kultur- und Ge-  
schlechtergeschichte

[aenne.soell@rub.de](mailto:aenne.soell@rub.de)

GA 2/155  
Tel.: 0234/32 22647

**Dr.<sup>in</sup> Beate von Miquel**

Geschäftsführerin des MaJaC

[beate.vonmiquel@rub.de](mailto:beate.vonmiquel@rub.de)

Universitätsstr. 105, EG, Raum 1b  
Tel.: 0234/32-21730

**Dipl. Arb.Wiss.<sup>in</sup>, M.A. Friederike Bergstedt**

Gleichstellungsbeauftragte der RUB

[gleichstellungsbuero@rub.de](mailto:gleichstellungsbuero@rub.de)

GA 8/58  
Tel.: 0234/32 27837

**M. A. Maximiliane Brand**

Studienfachkoordinatorin  
Gender Studies

[genderstudies@rub.de](mailto:genderstudies@rub.de)

GD E1/337  
Tel.: 0234/32 26646

**M.A. Jasmin Degeling**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medien-  
akteure unter besonderer Berücksichtigung von  
Gender

[jasmin.degeling@rub.de](mailto:jasmin.degeling@rub.de)

GB 1/140  
0234/ 32 26 55 6

**Marie-Jahoda Gastprofessur**

Wintersemester 2019/20

## Kontakt

Maximiliane Brand, M.A.  
Ruhr-Universität Bochum  
Fakultät für Sozialwissenschaft/Koordinationsstelle Gender Studies  
GD E1/337  
Universitätsstraße 150  
44801 Bochum  
Tel: 0234/32 26646  
E-Mail: [genderstudies@rub.de](mailto:genderstudies@rub.de)  
[www.sowi.rub.de/genderstudies](http://www.sowi.rub.de/genderstudies)

## Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies, möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

Bei der Fachschaft kann jede\*r mitmachen, die\*der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:

[fsrgs@rub.de](mailto:fsrgs@rub.de)

Oder schaut bei uns vorbei: GD 03/I29

Unsere Homepage:

<http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fsr.html.de>

Unser Blog:

<https://fsrgs.blogs.ruhr-uni-bochum.de>

Auf Facebook:

[Fachschaftsrat Gender Studies RUB](#)



# Struktur und Inhalte des Studiums

## Module

Das Studium des „Joint Degree Gender Studies“ beträgt einen Gesamtumfang von **120 CP**.

- **90 CP** entfallen auf Module, die i.d.R. mindestens zwei Lehrveranstaltungen umfassen.
- Von den **90 CP** müssen mind. **30 CP** an der KFU Graz erworben werden.
- Auf die Masterprüfung entfallen weitere **30 CP**.

Die Module werden in den folgenden Bereichen angeboten:

### Basisbereich mit 14 CP (RUB) / 30 CP (KFU Graz)

Die Veranstaltungen des Moduls zu dem Themengebiet „Entwicklung, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung“ (I. Semester) gewährleisten, dass alle Studierenden des Studiengangs über eine gemeinsame methodische und theoretische Grundlage verfügen. In diesem Modul wird das Grundlagenwissen für die Aufbaumodule vermittelt.

Das **Basismodul** besteht an der **RUB** aus folgenden Teilen:

- Seminar zur „Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung“
- Seminar zur „Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung“
- Tutorium
- Forschungsworkshop

### Pflichtbereich | Wahlpflichtbereich

Die obligatorischen Aufbaumodule in diesem Bereich behandeln Geschlechterordnungen in Kultur, Politik, Religionen, Ökonomie, Arbeitsmarkt, Öffentlichkeit, Familie, Gesundheitswesen, etc.; Praktiken, Inszenierungen und subjektiv bedeutsame Problemlagen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse; Reproduktion und Wandel geschlechtlicher Arbeitsteilungen und geschlechtsspezifisch deklarerter Kulturbereiche. Verständnis, wie in medial vermittelten Prozessen Bedeutungen produziert und Öffentlichkeiten konstituiert werden. Das Lernziel ist der Erwerb von fundierten Kenntnissen der historischen Entstehungsbedingungen gegenwärtiger Ungleichheitslagen und der Fähigkeit zur differenzierten Analyse von Geschlechtersozialisation und heteronormativen Orientierungsmustern; kritische Auseinandersetzung mit sozialen, religiösen, rechtlichen und politischen Regulierungen von Geschlechterregimen.

## Ruhr-Universität Bochum (RUB)

### Pflichtbereich (27 CP)

#### Aufbaumodule (je 9 CP)

- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“
- „Kulturelle und mediale Repräsentationen“
- „Identitäten, Positionen, Differenzen“

### Wahlpflicht (27 CP)

#### Aufbaumodule (je 9 CP)

- Vertiefung „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II“
- Vertiefung „Kulturelle und mediale Repräsentationen II“
- Vertiefung „Identitäten, Positionen, Differenzen II“

## Karl-Franzens-Universität Graz (KFU)

### Pflichtbereich (26 CP)

#### Aufbaumodule (je 13 CP)

- „Soziale Prozesse und Strukturen“
- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I und II“ (Option „Geschlecht und Religion“ oder „Norm und Normierung“)

### Wahlpflicht (22 CP)

#### Aufbaumodule (je 9 CP)

- Kulturelle und mediale Repräsentationen (4CP, Option „Repräsentation“ oder „Wissenschaftstheorie“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen I (Option „Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht“ oder „Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen II (Option „Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel“ oder „Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf“)

Pflicht- und Wahlpflichtmodule setzen sich aus Veranstaltungen der folgenden Disziplinen zusammen:

- Sozialwissenschaft
- Medienwissenschaft
- Geschichtswissenschaft
- Kunstgeschichte
- Romanistik
- Theologie
- Rechtswissenschaft
- Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer

Die Studierenden der Ruhr-Universität Bochum haben die Lehrveranstaltungen des Wahlpflichtbereichs so auszuwählen, dass sie nicht mit den Disziplinen in dem gleichlautenden Moduls im Pflichtbereich, identisch sind. Durch die Wahl spezifischer Disziplinen ergibt sich eine interdisziplinäre Ausrichtung im Studiengang. Im Wahlpflichtbereich werden die Themen und Fragestellungen des Pflichtbereichs differenziert, vertieft und erweitert. Ziel ist die interdisziplinäre, umfassende und reflektierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs.

#### Wahlbereich mit 12 CP (RUB) und 8 CP (KFU Graz)

Der Wahlbereich umfasst Module, die das Studium des Pflichtbereichs und des Wahlpflichtbereichs sinnvoll ergänzen. Sie werden in Kooperation mit verschiedenen Fakultäten bzw. Fachbereichen angeboten.

#### Praxisbereich mit 10 CP (RUB) und 12 CP (KFU Graz)

Der Praxisbereich umfasst ein mindestens vierwöchiges Praktikum (160h). Zur Vor- und Nachbereitung dieses Praktikums muss ein Workshop besucht werden.

#### Fachkolloquium mit 2 CP (RUB)

Im 4. Semester muss, begleitend zu den zu erbringenden Prüfungsleistungen (M.A.-Arbeit und mündliche Prüfung), von allen Studierenden ein integriertes Fachkolloquium besucht werden.

#### Studienleistungen

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird generell in Form von ECTS (European Credit Transfer System)-Anrechnungspunkten ausgewiesen, die den Arbeitsaufwand kreditieren. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 CP (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein CP entspricht somit dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

## Prüfungsordnung 2012

Zu erbringende Studienleistungen je Modul:

- **Basismodul:** zwei benotete Leistungsnachweise (LN) und zwei nicht-benotete Teilnahmenachweise (TN)
- **Aufbaumodule:** je ein benoteter Leistungsnachweis und ein nicht-benoteter TN sowie eine Modulabschlussprüfung. Die Modulnote der Aufbaumodule setzt sich zu je 50% aus der benoteten Studienleistung und der Modulprüfung zusammen.
- **Praxismodul:** Praktikum mit Bericht und Teilnahme am Praxisworkshop
- **Wahlmodul:** Teilnahme an Lehrveranstaltungen aus den gesamtuniversitären Vorlesungsverzeichnissen.

## Prüfungsordnung 2016

Zu erbringende Studienleistungen je Modul:

- **Basismodul:** zwei benotete Leistungsnachweise (LN) und zwei nicht-benotete Teilnahmenachweise (TN)
- **Aufbaumodule:**  
*Variante 1:* je ein benoteter LN und ein nicht-benoteter TN oder *Variante 2:* zwei nicht-benotete TN und eine benotete mündliche Modulabschlussprüfung. Die Modulnote der Aufbaumodule ergibt sich entweder aus der benoteten Leistung in einer der beiden Lehrveranstaltungen oder der Note aus der mündlichen Modulabschlussprüfung.
- **Praxismodul:** Praktikum mit Bericht und Teilnahme am Praxisworkshop
- **Wahlmodul:** Teilnahme an Lehrveranstaltungen aus den gesamtuniversitären Vorlesungsverzeichnissen.

Das M.A.-Studium ist abgeschlossen, wenn insgesamt 120 CP erreicht wurden. Die Summe setzt sich zusammen aus Studienleistungen im Umfang von 92 ECTS für das Studium der Fachmodule (einschließlich Leistungen im Ergänzungsbereich „Wahlmodule“) sowie 5 ECTS für die mündliche M.A.-Prüfung und 23 ECTS für die M.A.-Arbeit.

## Studienverlauf

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit **Sommersemester in Graz**

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul <i>Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung</li> <li>Seminar <i>Einführung in die Methoden der Gender Studies</i></li> <li>Tutorium</li> <li>Forschungsworkshop</li> </ul>	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I</i>	4	LN/TN/(MP)	9	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i>	4	LN/TN/(MP)	9	Pflicht
2.	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken</i> in der Ausrichtung <b>Recht</b> oder <b>Geschlecht und Religion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>2 Lehrveranstaltungen</li> <li>Praxisreflektion</li> <li>Praktikum</li> </ul>	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/1TN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Soziale Prozesse und Strukturen</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>2 Lehrveranstaltungen</li> <li>Praxisreflektion</li> <li>Praktikum</li> </ul>	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/1TN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen I</i>	2	LN	4	Wahlpflicht
3.	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen II</i>	4	LN/TN/(MP)	9	Wahlpflicht
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	12	Wahlpflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen II</i>	4	LN/TN/(MP)	9	Wahlpflichtfach
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
<b>Summe</b>				<b>120</b>	<b>Kreditpunkte</b>

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit Wintersemester in Graz

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul <i>Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung</li> <li>• Seminar <i>Einführung in die Methoden der Gender Studies</i></li> <li>• Tutorium</li> <li>• Forschungsworkshop</li> </ul>	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	GenderWissen in der Praxis Tag (Praxismodul Teil 1)	6	TN		Pflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen I</i>	4	LN/TN/(MP)	9	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I</i>	4	LN/TN/(MP)	9	Pflicht
2.	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II</i>	4	LN/TN/(MP)	9	Wahlpflicht
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i>	4	LN/TN/(MP)	9	Pflicht
	Praktikum (Praxismodul Teil 2)	4 Wo.	Bericht	10	Pflicht
3. KFU Graz	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i> Ausrichtung <b>Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht oder Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht</b>	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen II</i> Ausrichtung <b>Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel oder Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf</b>	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen</i> Ausrichtung <b>Repräsentation oder Wissenschaftstheorie</b>	2	1 LN	4	Wahlpflichtfach
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	8	Pflicht
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
<b>Summe</b>				<b>120 Kreditpunkte</b>	

## // Vorlesungsverzeichnis

### !!! Hinweis !!!

- Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten bzw. auf der Homepage der Gender Studies! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über das Campus Office, sofern nicht anders angegeben. Alle Inhalte des Vorlesungsverzeichnisses ohne Gewähr.

# Erstsemester-Einführungswoche

## Einführungsveranstaltung

**Montag, 30.09.2019, 12.00-14.00 Uhr, GD 1/156**

In der Einführungsveranstaltung wird die Studiengangskoordinatorin Maximiliane Brand die Erstsemestler\*innen in den Gender Studies begrüßen und das Studienfach vorstellen. Nach der Einführung in die Strukturen und Abläufe des Studiums, folgt die Vorstellung des Direktoriums der Gender Studies. Professor\*innen und Mitarbeiter\*innen der einzelnen Disziplinen und Fachbereiche erzählen u.a. von ihren Forschungsschwerpunkte und Lehrveranstaltungen. Auch der Fachschaftsrat ist vor Ort und gibt einen Einblick in seine Tätigkeiten.

Die Studierenden der höheren Fachsemester sind herzlich eingeladen!

## Veranstaltungen des FSR Gender Studies

*Nähere Informationen zum Programm des Fachschaftsrats liegen derzeit noch nicht vor und werden nachgereicht.*

## Mündliche Modulabschlussprüfungen

<b>Modulbeauftragte</b>	<b>Aufbaumodul A</b> Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Heike Kahlert
	<b>Aufbaumodul B</b> Prof. Dr. Christian Grünngel
	<b>Aufbaumodul C</b> Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Astrid Deuber-Mankowsky
<b>Modul(e):</b>	Aufbaumodul A, B und C sowie deren Vertiefungen
<b>Zeit/Ort:</b>	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
<b>Anmeldung:</b>	bei der Modulbeauftragten

### Kommentar

Die mündlichen Modulabschlussprüfungen sind für Studierende, die in der Prüfungsordnung 2012 eingeschrieben sind, für jedes Modul obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütige Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Studierende, die in der Prüfungsordnung 2016 eingeschrieben sind, haben die Wahl, ob sie ein Modul mit einer mündlichen Modulabschlussprüfung oder einer veranstaltungsbezogenen Leistung abschließen. Am Ende des Studiums müssen im Rahmen der PO 2016 mind. eine mündliche Modulprüfung sowie mind. zwei Hausarbeiten vorgewiesen werden. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

## Module

### Basismodul

Das Modul vermittelt die wichtigsten theoretischen und methodischen Ansätze der sozial- und kulturwissenschaftlichen Gender Studies in interdisziplinärer Perspektive. Es setzt sich im 1-Fach-Master aus folgenden Teilen zusammen:

- Seminar zur „Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung“ (Teil 1)
- Seminar zur „Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung“ (Teil 2)
- Tutorium
- Forschungsworkshop

080379	<b>S Einführung in die Geschlechterforschung</b>
<b>Dozierende:</b>	Brand
<b>Modul(e):</b>	Basismodul, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 12-14 Uhr, GD 1/156

#### Kommentar

Die Geschlechterforschung hat neue theoretische Perspektiven auf Kultur und Gesellschaft in der Moderne eingebracht. Diese Sichtweisen erweitern und verschieben den Blick auf Normen, Institutionen, Diskurse und Praxen. Dabei wurde sie beflügelt von interdisziplinären Debatten zwischen Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Frage nach dem Geschlecht und seiner (kulturellen, sozialen und/oder biologischen) Verfasstheit wurden mittlerweile erweitert: Wie wird Geschlecht hergestellt? Welche Bedeutung haben unsere Körper dafür? Was bedeuten Medien und das individuelle Darstellen und Nachvollziehen ("Performanz") von Geschlecht? Und vor allem: Strukturiert die Kategorie Geschlecht weiterhin soziale Ungleichheiten und wenn ja, wie? Anhand ausgewählter Themenfelder werden die wichtigsten theoretischen Debatten in den Kultur- und Sozialwissenschaften seit den 1960er Jahren diskutiert; dabei geht u.a. um:

- Geschlecht als soziale Strukturkategorie und kulturelles Konstrukt
- Geschlecht und Körper
- Intersektionalität
- Empirische und historische Geschlechterforschung
- Postfeminismus.

#### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Mündliche Präsentation

**Modulprüfung:** Hausarbeit

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.09.2019.

Pflichtveranstaltung für Gender Studies Studierende. Daher begrenzte Plätze für Studierende der Sozialwissenschaft.

Anmeldeverfahren mit Warteliste!

### Literatur

B. Kortendiek et al. (Hrsg.), Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Geschlecht und Gesellschaft, [https://doi.org/10.1007/978-3-658-12500-4\\_155-1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-12500-4_155-1).

040603	<b>V Einführung: Geschlechterforschung in der Kunstgeschichte</b>
<b>Dozierende:</b>	Söll
<b>Modul(e):</b>	Basismodul, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Kunstgeschichte
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 14-16 Uhr, <i>Raum wird noch bekanntgegeben</i>

### Kommentar

Diese Vorlesung versteht sich als Einführung in die Geschlechterforschung in der Kunstgeschichte. Am Beispiel von ausgesuchten Texten und Beispielen sollen die Fragen rekapituliert werden, die die Geschlechterforschung an die Kunstgeschichte gestellt hat: Warum tauchen im Kanon der Kunstgeschichte so wenig Künstlerinnen auf? Warum wird über Männlichkeit in der Kunstgeschichte meistens nicht gesprochen? Produzieren Frauen eine "andere" Kunst als Männer? Warum gibt es so wenige "Meisterwerke", die von Frauen gemacht wurden? Welche Bedeutung haben die Kategorien "Mann/Frau" in der Kunstgeschichte? Was bedeutet "Queer-Art-History"? Mit Hilfe von Texten und deren Lektüre werden wir darüber sprechen, welche Konzepte und Methoden der Geschlechterforschung die Kunstgeschichte besonders beeinflusst haben und welche Relevanz diese Konzepte für die Kunstproduktion und Kunstrezeption haben.

Der Lektürekurs ‚Geschlechterforschung in der Kunstgeschichte‘ (040 644) wird ergänzend - jedoch nicht verpflichtend - zu der Vorlesung angeboten und dient der Vertiefung sowie der Diskussion weiterführender Fragen am Beispiel einer Auswahl an Grundlagentexten aus Gender Studies.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Die An- und Abmeldung zu der Veranstaltung erfolgt vom 01. August (ab 12 Uhr) bis zum 18. Oktober (bis 18 Uhr) über CAMPUS. Danach sind An- und Abmeldungen nicht mehr möglich.

## Literatur

Linda Nochlin, Women, Art and Power, New York 1988.

Anja Zimmermann (Hg.), Kunstgeschichte und Gender. Eine Einführung. Berlin 2006.

Norma Broude/Mary Garrard (Hg.), Feminism and Art History. Questioning the Litany, New York 1982.

Griselda Pollock, Vision and Difference. Femininity, Feminism and the Histories of Art, London 1988.

Ines Lindner u.a. (Hg.) Blick-Wechsel, Berlin 1989.

Ilsebill Barta u.a. (Hg.) Frauen Bilder, Männer Mythen, Berlin 1987.

Sylvia Eiblmayr, Frau als Bild, Berlin 1993.

Norma Broude/Mary Garrard, Reclaiming Female Agency, Feminist Art History after Post Modernism, Berkeley 2005.

Alex Pilcher, A queer little history of Art, London 2017.

Barbara Paul u.a. (Hg.), Perverse Assemblages. Queering Heteronormativity Inter/Medially, Berlin 2017.

<b>080 703</b>	<b>Tutorium</b>
<b>Dozierende:</b>	Kaiser
<b>Modul(e):</b>	Basismodul
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft/Gender Studies
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 14-16 Uhr, GD 1/236a

## Kommentar

Das Tutorium dient dem Zweck der "Wiederholung und Vertiefung" der Veranstaltungen zu Theorien und Methoden. Darüber hinaus gibt es eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten der Gender Studie und bietet Raum für Fragen/Austausch/Anregungen. Es findet wöchentlich statt und läuft begleitend zu den beiden Veranstaltung des Basismoduls. Der Besuch des Tutoriums ist im Rahmen des Joint Degrees verpflichtend.

## Voraussetzungen

Die erste Sitzung des Tutoriums findet am 09. Oktober statt.

080704	<b>Forschungsworkshop Joint Degree Gender Studies</b>
<b>Dozierende:</b>	Brand
<b>Modul(e):</b>	Basismodul, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft/Gender Studies
<b>Zeit/Ort:</b>	15.11.2019, 9-17 Uhr, VZ, Saal 2

### **Kommentar**

Im Rahmen des Forschungsworkshops besuchen die Studierenden die Jahrestagung des Netzwerks Frauen-und Geschlechterforschung NRW zum Thema „Geld und Geschlecht-Tatsachen, Tabus und Träume“. Der Besuch der Tagung gibt Einblick in aktuelle Debatten im Bereich der Geschlechterforschung. Die Tagung bietet außerdem einen Rahmen zur gemeinsamen Weiterentwicklung von zentralen Fragestellungen und zur Auseinandersetzung mit zentralen Methoden. Darüber hinaus dient sie zum überregionalen Austausch mit Vertreter\*innen der Geschlechterforschung. Der Besuch eines Forschungsworkshops ist im Rahmen des Joint Degrees verpflichtend.

### **Anmeldung**

Anmeldung unter: [https://www.netzwerk-fgf.nrw.de/no\\_cache/netzwerk-interaktiv/veranstaltungen/anmeldung/](https://www.netzwerk-fgf.nrw.de/no_cache/netzwerk-interaktiv/veranstaltungen/anmeldung/).

## Aufbaumodul A

### Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken

Das Aufbaumodul besteht aus folgenden Teilen:

- Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten (Teil 1)
- Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung (Teil 2)
- Ggf. Mündliche Modulabschlussprüfung

### Modulabschlussprüfung Aufbaumodul A

<b>Modulbeauftragte</b>	Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Heike Kahlert
<b>Modul(e):</b>	Aufbaumodul A
<b>Zeit/Ort:</b>	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
<b>Anmeldung:</b>	bei der Modulbeauftragten

#### Kommentar

Die Modulabschlussprüfungen sind obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütige Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

## Veranstaltungen im Aufbaumodul A

080377	<b>S Einführung in die Wissenssoziologie</b>
<b>Dozierende:</b>	Krämer
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 14-16 Uhr, GD 03/141

### Kommentar

„Wissen steht im Verdacht, grundsätzlich oder fallweise ideologisch zu sein, entweder durch eine spezielle Prozedur von Verunreinigung befreit werden zu können oder aber als prinzipiell-perspektivisches Wissen zu bestehen“ (Maasen, 2009, S. 8). Im Seminar wenden wir uns sowohl epistemologischen Fragen zu, also der Frage danach, was wir überhaupt wissen können, als auch der Frage wie Wissen unser Handeln strukturiert und unsere Gesellschaft konstruiert. Es werden vor allem klassische Texte zum Wissensbegriff und der Struktur der Wissensgesellschaft bearbeitet. Dabei wird sowohl Sekundärliteratur verwendet, als auch die Originaltexte (in Auszügen) gelesen (close reading). Exemplarisch seien hier genannt: Ludwik Fleck, Karl Mannheim, Alfred Schütz, Peter Berger/Thomas Luckmann, etc.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Erstellung von Kurzexzerpten oder Referat.

**Modulprüfung:** wie Studiennachweis + Essay (ca. 12 Seiten) oder Hausarbeit (15-20 Seiten).

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2019.

Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre von Primärtexten, aktive Diskussionsteilnahme, gesteigertes Basiswissen um soziologische Theorien.

### Literatur

#### Zur Einführung:

Knoblauch, Hubert (2014): Wissenssoziologie. Konstanz und München: uvk.

Maasen, Sabine (2009): Wissenssoziologie. Bielefeld: transcript.

Schützeichel, Rainer (Hg.) (2007): Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung. Konstanz: UVK.

Soeffner, Hans-Georg/ Hubert Knoblauch (Hg.) (2006): Neue Perspektiven der Wissenssoziologie. Konstanz: UVK.

080378	<b>S privat/öffentlich: Gesellschaftstheoretische Relevanz einer feministischen Debatte</b>
<b>Dozierende:</b>	Kahlert
<b>Modul(e):</b>	A, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 10-12 Uhr, GD 1/156

### Kommentar

Öffentlichkeit konstituiert sich durch die grundsätzliche Zugangs- und Partizipationsmöglichkeit aller Gesellschaftsmitglieder, Privatheit hingegen reguliert Zugänge und exkludiert. Ist das Öffentliche ein offener und das Private ein geschlossener sozialer Raum? (Nicht nur feministische) Gesellschaftsanalysen machen seit langem auf die Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit des dichotomen Begriffspaars privat/öffentlich aufmerksam. Die Öffentlichkeit wird als Paradigma für Ausschlüsse von Frauen (und andere ‚Andere‘), aber auch als Sphäre emanzipatorischer Selbstermächtigung gesehen. Das Private gilt hingegen als ein Ort asymmetrischer Geschlechterverhältnisse und patriarchaler Gewalt oder auch als notwendiger Schutzraum von Individualität. Von Bedeutung für diese Diskussion sind die Prozesse und Dimensionen der Grenzziehung z.B. entlang geschlechtlicher Arbeitsteilung sowie vor allem in jüngerer Zeit auch das Reflexivwerden dieser Unterscheidung z.B. durch gleichstellungspolitische Interventionen.

Im Seminar sollen zunächst Positionen der feministischen Debatten zum Spannungsverhältnis von privat und öffentlich erarbeitet und ausgewertet werden. In einem zweiten Schritt werden dann relevante Gesellschaftstheorien und einflussreiche Zeitdiagnosen z.B. von Hannah Arendt, Jürgen Habermas und Richard Sennett aus der Perspektive der feministischen Debatte zum Spannungsverhältnis von privat und öffentlich kritisch reflektiert werden.

### Scheinwerb

**Studiennachweis:** regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Mitarbeit, Referat und Anfertigung von einer Rezension oder einem Essay.

**Modulprüfung:** wie Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2019.

Die Teilnehmer\*innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Teilnahme und Mitarbeit sowie Übernahme eines Referats.

### Literatur

Gal, Susan (2004): A Semiotics of the Public/Private Distinction. In: Scott, Joan W./Keates, Debra (Eds.): Going Public: Feminism and the Shifting Boundaries of the Private Sphere. Urbana and Champaign: University of Illinois Press, S. 261-277.

Pateman, Carol (1988): The Sexual Contract. Stanford, CA: Stanford University Press.

Warner, Michael (2005): Public and Private. In: Ders.: Publics and Counterpublics. Brooklyn/NY: Zone Books, S. 21-63.

Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien (Hg.) (2017): Grenzziehungen von „öffentlich“ und „privat“ im neuen Blick auf die Geschlechterverhältnisse. Bulletin Texte Nr. 43. Berlin: Humboldt-Universität. Online: <https://www.gender.hu-berlin.de/de/publikationen/gender-bulletins>.

<b>080381</b>	<b>S Theorien geschlechtlicher Ungleichheit</b>
<b>Dozierende:</b>	Kahlert
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 14-16 Uhr, GD 2/230

### Kommentar

Das herkömmliche Verständnis sozialer Ungleichheit ist wesentlich erwerbszentriert und bezieht sich vor allem auf klassen-, schicht- bzw. milieuspezifische Ungleichheit. Die soziologische Frauen- und Geschlechterforschung zeigt seit den 1980er Jahren auf, dass auch das Geschlecht eine Kategorie sozialer Ungleichheit und die geschlechtliche Arbeitsteilung eine wesentliche Ursache der Ungleichheit ist. Sie fordert die Ungleichheitsforschung auf, die verschiedenen Kategorien zu integrieren und ein komplexeres Ungleichheitsverständnis zu entwickeln, zumal weitere Ungleichheitskategorien wie „Rasse“ bzw. Ethnie zu berücksichtigen sind. Die Auseinandersetzung mit dieser auf die grundlegenden Kategorien der Ungleichheitsforschung bezogenen Diskussion bildet einen ersten Schwerpunkt des Seminars. In einem zweiten Schwerpunkt sollen ausgewählte Ungleichheitstheorien im Hinblick auf ihre Erkenntnispotenziale bezüglich geschlechtlicher Ungleichheit vergleichend analysiert werden.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Mitarbeit, Referat und Anfertigung von einer Rezension oder einem Essay.

**Modulprüfung:** wie Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2019.

Die Teilnehmer\*innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Teilnahme und Mitarbeit sowie Übernahme eines Referats.

## Literatur

Aulenbacher, Brigitte/Meuser, Michael/Riegraf, Birgit (2012): Geschlecht, Ethnie, Klasse im Kapitalismus – Über die Verschränkung sozialer Verhältnisse und hegemonialer Deutungen im gesellschaftlichen Reproduktionsprozess. In: Berliner Journal für Soziologie 22 (1): 5–27.

Degele, Nina (2019): Intersektionalität: Perspektiven der Geschlechterforschung. In: Kortendiek, Beate/Riegraf, Birgit/Sabisch, Katja (Hg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 341–348.

Gottschall, Karin (2000): Soziale Ungleichheit und Geschlecht. Kontinuitäten und Brüche, Sackgassen und Erkenntnispotentiale im deutschen soziologischen Diskurs. Opladen: Leske + Budrich.

Gottschall, Karin (2010): Soziale Ungleichheit: Zur Thematisierung von Geschlecht in der Soziologie. In: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 201–209.

Klinger, Cornelia/Knapp, Gudrun-Axeli/Sauer, Birgit (Hg.) (2007): Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität. Frankfurt, New York: Campus.

Lutz, Helma/Herrera Vivar, María Teresa/Supik, Linda (Hg.) (2013): Fokus Intersektionalität. Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes. 2., überarb. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

080309	<b>S Grounded-Theory-Methodologie und Relationale Hermeneutik</b>
<b>Dozierende:</b>	Straub/Ruppel
<b>Modul(e):</b>	A, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 21.10.2019, 16-20 Uhr, GD 04/520 Mo, 02.12.2019, 16-20 Uhr, GD 04/520 Mo, 13.01.2020, 16-20 Uhr, GD 04/520

### Kommentar

Im Rahmen dieser Veranstaltung wird in die theoretisch-methodologischen Orientierungen und interpretativen Arbeitsweisen der Grounded-Theory-Methodologie und der Relationalen Hermeneutik eingeführt. Diese beiden Zugänge qualitativer Sozialforschung und Kulturanalyse verbindet eine dezidiert komparative Vorgehensweise in der Datenanalyse sowie die Offenheit gegenüber unterschiedlichen Datensorten (Texte, Bilder, Filme, Musik ...), auch wenn die Berücksichtigung nicht-textförmiger Daten bislang noch wenig erprobt ist. Neben diesen und weiteren Gemeinsamkeiten werden auch Differenzen zwischen den Ansätzen herausgearbeitet sowie integrative Perspektiven erörtert. Vieles davon geschieht am Beispiel konkreter Forschungsprojekte sowohl von Doktorandinnen und Doktoranden, als auch von Studierenden.

Das Seminar beinhaltet für alle Studierenden die Gelegenheit,

1. im Sommersemester 2020 an der am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen – dem Institute for Advanced Study der Ruhr-Universitäten – angesiedelten „Meisterklasse: Qualitative Methoden der Sozialforschung und Kulturanalyse“ mit Prof. i.R. Dr. Jörg R. Bergmann (Universität Bielefeld) teilzunehmen,
2. mit Studierenden aus dem BA-MA-Abschlusskolloquium des Lehrstuhls für Sozialtheorie und Sozialpsychologie zu kooperieren sowie
3. die Entstehung eines von Jürgen Straub und Paul S. Ruppel zu verfassenden Aufsatzes über „Grounded-Theory-Methodologie und Relationale Hermeneutik: Zur Theorie und Methodologie vergleichenden Denkens in der qualitativen Sozialforschung und Kulturanalyse. Eine elementare Anleitung“ kritisch zu begleiten.

### Scheinerwerb

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Kurzpräsentation sowie eine schriftlich ausgearbeitete methodische Reflektion zu ausgewählten Aspekten der Ansätze bzw. deren Kombination.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2019.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Masterstudierende, die mit den Grundlagen der Grounded-Theory-Methodologie und der Relationalen Hermeneutik vertraut werden möchten und an einer vertiefenden Diskussion ihrer theoretisch-methodologischen Positionen sowie ihrer methodisch-technischen Verfahrensweisen in exemplarischen Forschungsfeldern interessiert sind.

## Literatur

Bohnsack, R. (2003). Differenzerfahrungen der Identität und des Habitus. Eine empirische Untersuchung auf der Basis der dokumentarischen Methode. In B. Liebsch & J. Straub (Hrsg.), *Lebensformen im Widerstreit: Integrations- und Identitätskonflikte in pluralen Gesellschaften* (S. 136-160). Frankfurt a.M.: Campus.

Bohnsack, R. & Nohl, A.-M. (2010). Komparative Analyse und Typenbildung in der dokumentarischen Methode. In G. Cappai, S. Shimada & J. Straub (Hrsg.), *Interpretative Sozialforschung und Kulturanalyse* (S. 101-128). Bielefeld: transcript.

Dieris, B. (2006). "Och Mutter, was ist aus dir geworden?!" Eine Grounded-Theory-Studie über die Neupositionierung in der Beziehung zwischen alternden Eltern und ihren erwachsenen, sich kümmernden Kindern [52 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 7(3), Art. 25, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0603253>.

Mey, G. & Mruck, K. (2009). Methodologie und Methodik der Grounded Theory. In W. Kempf & M. Kiefer (Hrsg.), *Forschungsmethoden der Psychologie. Zwischen naturwissenschaftlichem Experiment und sozialwissenschaftlicher Hermeneutik. Band 3: Psychologie als Natur- und Kulturwissenschaft. Die soziale Konstruktion der Wirklichkeit* (S. 100-152). Berlin: Regener.

Nohl, A.-M. (2001). *Migration und Differenzerfahrung: Junge Einheimische und Migranten im rekonstruktiven Milieuvvergleich*. Opladen: Leske + Budrich.

Riemann, G. (1987). *Das Fremdwerden der eigenen Biographie. Narrative Interviews mit psychiatrischen Patienten*. München: Fink.

Ruppel, P. S. & Mey, G. (2017). Grounded Theory Methodology. In R. Parrott (Hrsg.), *The Oxford Encyclopedia of Health and Risk Message Design and Processing* (Oxford Research Encyclopedia of Communication). New York: Oxford University Press. DOI: <http://dx.doi.org/10.1093/acrefore/9780190228613.013.522>.

Straub, J. (2010). Das Verstehen kultureller Unterschiede. Relationale Hermeneutik und komparative Analyse in der Kulturpsychologie. In G. Cappai, S. Shimada & J. Straub (Hrsg.), *Interpretative Sozialforschung und Kulturanalyse* (S. 39-99). Bielefeld: transcript. Weiterführende Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben und in Moodle bereitgestellt.

080373	<b>S Identitätspolitik</b>
<b>Dozierende:</b>	Rehder
<b>Modul(e):</b>	A, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 10-12 Uhr, GD 04/520

### Kommentar

„Identität“ ist zu einem Begriff geworden, der gesellschaftliche Konfliktlinien strukturiert und politische Auseinandersetzungen prägt. Damit wird er auch relevant für die politikwissenschaftliche Analyse, die im Zentrum des Seminars steht. „Identitätspolitik“ wird im politischen Diskurs zuweilen als Schimpfwort benutzt, insbesondere um die Emanzipations- und Anerkennungsbestrebungen von Minderheiten zu diskreditieren. Dabei ist die Bezugnahme auf Identitäten keineswegs ein Merkmal „linker“ Gruppierungen, sondern allgegenwärtig in Politik und Gesellschaft. Die extrem rechte „identitäre“ Bewegung trägt den Begriff sogar in ihrem Namen. Und Unternehmen versuchen seit Jahrzehnten, mit der Herausbildung von „Corporate Identities“ einen Marktvorteil gegenüber ihrer Konkurrenz zu erlangen. Das Phänomen der Identitätspolitik soll im Seminar untersucht werden. Mit welchem Begriffsverständnis wird der Begriff „Identität“ im politischen Raum verwendet? In welchen politikwissenschaftlichen Theorien spielt er eine Rolle? Welche Akteure beziehen sich darauf, welche Grenzen ziehen sie? Wodurch ist der Verlauf von Identitätskonflikten gekennzeichnet? Das Seminar gliedert sich in drei Abschnitte: im ersten Teil werden theoretische Texte diskutiert. Zudem entwickeln die Seminarteilnehmer\*innen ein analytisches Instrumentarium, das sie anschließend in Projektgruppen auf empirische Fälle der Identitätspolitik anwenden. Abschließend werden die Projektergebnisse präsentiert und diskutiert.

### Scheinwerb

**Studiennachweis:** regelmäßige und aktive Teilnahme, Mitarbeit in Projektgruppe mit Präsentation.

**Modulprüfung:** wie Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2019.

Die Teilnehmer\*innenzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

### Literatur

Identitätspolitik. Aus Politik und Zeitgeschichte 69 (9-11), 25. Februar 2019.

<b>020060</b>	<b>V Themen der Bioethik</b>
<b>Dozierende:</b>	Klöcker
<b>Modul(e):</b>	A, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Katholische Theologie
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 10-12 Uhr, HGA 20

### Kommentar

*Liegt derzeit noch nicht vor.*

<b>030095</b>	<b>S The concept of race in science and society</b>
<b>Dozierende:</b>	Delgado/Baedke
<b>Modul(e):</b>	A, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Philosophie
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 11.11.2019, 14-16 Uhr, GA 03/46 Mo, 03.02.2020, 10-16 Uhr, GA 03/46 Di, 04.02.2020, 10-16 Uhr, GA 03/46 Mi, 05.02.2020, 10-16 Uhr, GA 03/46 Do, 06.02.2020, 10-16 Uhr, GA 03/46

### Kommentar

Current resurrections of the concept of race not only in scientific disciplines (such as psychology, genomics and epigenetics) but also in the political sphere, make timely an analysis of the history and uses of this concept in science. At least since the publication of Blumenbach's "On the natural varieties of mankind" in 1795, the concept of race has been central to the scientific understanding and classification of human diversity. After the Second World War and due to the role it played validating ethnic cleansing, there was a general anti-racist movement that called for the rejection of race in science and society. The UNESCO statements of race (1950, 1969) are the epitome of this movement. However, a closer look to contemporary scientific research in disciplines such as genetics, epigenetics, psychology and forensics show that race is still there and, in fact, was never gone. The present seminar offers an introduction to the historical and contemporary uses and configurations of race in the life sciences. It looks from a philosophical perspective at the origin of the concept, its biologization and current molecularization. Through the analysis of classic and contemporary texts from philosophy, anthropology and biology, the seminar analyzes "race" as a complex, context-dependent concept, with real social and political consequences.

## Scheinerwerb

To pass the course, students must participate in the preliminary meeting (12.11.2019), actively partake in the discussions, and conduct a presentation (or take other course activities).

## Literatur

Baedke, J. and Nieves Delgado, A. (2018) Race and nutrition in the New World: Colonial shadows in the age of epigenetics. *Studies in History and Philosophy of Science Part C: Studies in History and Philosophy of Biological and Biomedical Sciences*. <https://doi.org/10.1016/j.shpsc.2019.03.004>.

Blumenbach, J. F. (2000) 'On the Natural Variety of Mankind', in Robert Bernasconi & Tommy L. Lott (eds.) *The Idea of Race*. Indianapolis: Hackett Publishing Company, Inc. pp. 27–37.

Fullwiley, D. (2007) The molecularization of race: Institutionalizing human difference in pharmacogenetics practice. *Science as Culture*. 16 (1), 1–30.

030235	<b>Soziale Differenzkonstruktionen oder die Konstruktion von ‚Anderen‘</b>
<b>Dozierende:</b>	Flugel
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 14-16 Uhr, GA 2/41

## Kommentar

Wer sich aus einer wissenschaftlichen Perspektive mit dem Thema Differenz und Differenzierung befasst, begibt sich in das Spannungsfeld zwischen der Analyse und (Re-)Konstruktion sozialer Differenz. Das Dilemma liegt darin begründet, dass zur Untersuchung von Differenz in einem ersten Schritt anhand eines bestimmten Merkmals eine Identifikation der ‚Anderen‘ vorgenommen werden muss, um sie überhaupt zum Gegenstand wissenschaftlicher Beobachtungen machen zu können; so zum Beispiel Langzeitarbeitslose oder Mädchen. Hier markieren der Erwerbsstatus und das biologische Geschlecht die Leitdifferenz, anhand der die jeweilige Gruppe entworfen wird. Trotz der Gefahr, hegemoniale, d. h. vorherrschende, durchgesetzte und für die Mehrheitsgesellschaft selbstverständlich gewordene Differenz-Setzungen abermals zu (re-)konstruieren und damit weiter fortzuschreiben, soll im Seminar eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Differenzordnungen und der Praxis des ‚Un/doing Differences‘ als Herstellung sozialer Zugehörigkeiten (vgl. Hirschauer 2014) erfolgen.

Begründet werden kann dieses Anliegen mit dem Verweis darauf, dass Differenzordnungen in mindestens dreierlei Hinsichten machtvoll sind (vgl. Mecheril/Melter 2010, S. 265f.) und daher thematisiert und hinterfragt werden sollten: (1) Subjekte werden zu dem, was bzw. wer sie sind, immer im Rahmen von Differenzordnungen, die ihnen historisch vorgängig sind. Das heißt beispielsweise, die Differenz von zum Beispiel ‚Mann‘ und

‚Frau‘ besteht bereits, bevor ein Kind geboren und dem einen oder anderen Geschlecht zugeordnet bzw. in Erziehungs- und Sozialisationsprozessen ‚zu einem Mädchen oder Jungen gemacht‘ wird. (2) Zudem zwingen Differenzordnungen zu eindeutigen Zuordnungen, da sie in einem binären Schema organisiert sind. Die in Deutschland politisch seit kurzem gewährte Möglichkeit des Eintrags eines dritten Geschlechts ins Geburtenregister (‚divers‘) könnte als eine Antwort auf die wahrgenommene Macht der binären Geschlechterdifferenzierung verstanden werden. Trotzdem drohen weiterhin Identitätspositionen abgewertet zu werden, die sich Entweder-Oder-Eindeutigkeiten verweigern. Dekonstruktive Pädagogik versucht, hier einen Perspektivenwechsel vorzunehmen und dualistisches, normatives Denken zu überwinden. (3) Nicht zuletzt sind Differenzen in Ordnungen eingelassen, in denen bestimmte Identitätspositionen politisch und kulturell gegenüber anderen Identitäten privilegiert sind. Rassismuskritische, (post-)feministische und postkoloniale Theorieperspektiven untersuchen diese Zusammenhänge. So sind beispielsweise ‚ältere weiße heterosexuelle Cis-Männer‘ in den Fokus der Aufmerksamkeit und Kritik geraten: Sie scheinen sich grundsätzlich in einer mehrfach privilegierten sozialen Position zu befinden und verfügen (daher) über beträchtliche Macht.

Ziel des Seminars ist es zunächst, vor dieser Folie personen- und gruppenbezogene Differenzkonstruktionen und -ordnungen zu befragen. Dazu beschäftigen wir uns in einem ersten Schritt (I) grundlagentheoretisch mit Differenz, Differenzierung (Un/doing Differences) und in diesem Zusammenhang auch mit sozialen Praktiken der Subjektivierung. Welche Differenz ist wann (ir)relevant? Warum konstruieren wir soziale Differenzen und nutzen Kategorien? Worauf antworten Differenzkonstruktionen und wie werden sie im praktischen Tun (nicht) ‚hergestellt‘?

Anschließend (II) gehen wir den aus pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Perspektive damit verbundenen Fragen nach ‚zugeschriebener‘ und ‚eigener‘ Identität, Vielfalt, Heterogenität, Diversität/Diversity, Pluralisierung und Individualisierung anhand theoretischer Überlegungen nach und versuchen, Begriffsklärungen vorzunehmen. Dann (III) fragen wir nach Möglichkeiten und Grenzen von ‚Differenzpädagogik‘ (Mecheril). Darunter können Konzepte gefasst werden, die sich selbst als den Differenzen ihrer Adressat\_innen (z. B. Schüler\_innen, Klient\_innen, Erwachsenen) gegenüber sensibel verstehen und spezifische pädagogische Problemstellungen damit verbinden. Welche Ordnungen, Normen und Normalitäten werden – auch, wenn differenzsensibel eingesetzt wird – gestützt bzw. produziert? Hier stellt sich die Frage nach der Möglichkeit des Eingehens auf Mehrfachzugehörigkeiten und das Problem der Kontingenz sozialer Zugehörigkeiten. In einem letzten Schritt (IV) sollen schließlich exemplarisch (praxeologische) empirische Zugänge fokussiert werden, die z. B. mittels ethnographischer Beobachtungen Ungleichheitsordnungen im Schulunterricht oder migrantische Adressierungen in Jugendzentren analysieren. Dabei werden auch Diskriminierungen sowie Probleme der Beforschung von Differenz thematisierbar. Je nach Interesse der Studierenden könnten unterschiedliche pädagogische Handlungsfelder (Schule, Soziale Arbeit, Hochschule, Kindertagesstätte, Erwachsenenbildung) ausgewählt und inhaltliche Schwerpunkte auf verschiedene Differenzen wie Ethnizität, Geschlecht oder Normalität/Devianz gesetzt werden.

### Scheinerwerb

Die Leistungsanforderungen richten sich nach den jeweils geltenden Prüfungsordnungen. In jedem Fall ist die aktive Mitarbeit, d. h. insbesondere das Lesen der zur Verfügung gestellten Lektüretexte, Voraussetzung zum Bestehen des Seminars.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom **16.09.2019 (08:00 Uhr) bis zum 25.09.2019 (23:59 Uhr)** (mit Ausnahme der Vorlesungen, der gekoppelten Einführungsseminare und der Tutorien). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich **ab dem 30.09.2019** in eCampus abgerufen werden.

### Literatur

Hirschauer, Stefan (2014): Un/doing Differences. Die Kontingenz sozialer Zugehörigkeiten. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 43, H. 3, S. 170–191.

Idel, Till-Sebastian/Rabenstein, Kerstin/Ricken, Norbert (2017): Zur Heterogenität als Konstruktion. Empirische und theoretische Befunde einer ethnographischen Beobachtung von Ungleichheitsordnungen im Unterricht. In: Isabell Diehm/Melanie Kuhn/Claudia Machold (Hrsg.): Differenz – Ungleichheit – Erziehungswissenschaft. Verhältnisbestimmungen im (Inter-)Disziplinären. Wiesbaden: Springer VS, S. 139–156.

Liebsch, Burkhard (2019): Von Theorien der Subjektivität zu Praktiken politischer Subjektivierung. Responsivität, Dissens und die prekäre Lebbarkeit menschlichen Lebens. In: Norbert Ricken/Rita Casale/Christian Thompson (Hrsg.): Subjektivierung. Erziehungswissenschaftliche Theorieperspektiven. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 11–47.

Mecheril, Paul/Melter, Claus (2012): Gegebene und hergestellte Unterschiede – Rekonstruktion und Konstruktion von Differenz durch [qualitative] Forschung. In: Elke Schimpf/Johannes Stehr (Hrsg.): Kritisches Forschen in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 263–274.

Mecheril, Paul/Plößler, Melanie (2009): Art. Differenz. In: Sabine Andresen et al. (Hrsg.): Handwörterbuch Erziehungswissenschaft. Weinheim/Basel: Beltz Verlag, S. 194–208.

Prenzel, Annedore (2019): Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. 4., um ein aktuelles Vorwort ergänzte Aufl. Wiesbaden: Springer VS.

Ricken, Norbert/Balzer, Nicole (2007): Art. Differenz: Verschiedenheit, Andersheit, Fremdheit. In: Jürgen Straub/Arne Weidemann/Doris Weidemann (Hrsg.): Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe – Theorien – Anwendungsfelder. Stuttgart/Weimar: Metzler, S. 56–69.

050664	Ü Nature, Culture and Politics in Britain
Dozierende:	Berg
Modul(e):	A, Teil I
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Do, 13.02.20, 13.30-18 Uhr, GABF 04/613 Fr, 14.02.20, 13.30-18 Uhr, GABF 04/613 Mo, 24.02.20, 13.30-18 Uhr, GABF 04/613 Di, 25.02.20, 13.30-18 Uhr, GABF 04/613 Mi, 26.02.20, 13.30-18 Uhr, GABF 04/613

### Kommentar

This is a course on nature, environment, environmentalism, political ecology, green movements... and related issues. It analyses why nature (and its preservation) has been a topic in British society and politics for centuries and why, nevertheless, the successes of green activism (from the Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals to Plane Stupid) have been mixed (against opponents like fox hunters and what some activists call 'fossil fools'). We will investigate a number of case studies (most from the 20th and 21st centuries), ask how ideas of nature and strategies to protect it have changed over time and what lessons can be learned from the British experience.

### Scheinerwerb

Assessment/requirements: small research project to be presented in class.

080381	<b>S Liebe für den Staat? Zur Theorie und Politik der Generativität</b>
<b>Dozierende:</b>	Kahlert
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 12-14 Uhr, GD 2/230

### Kommentar

Spätmoderne Gesellschaften sind auch durch die „Vergesellschaftung der Reproduktion“ (Giddens) gekennzeichnet. Sexualität und Fortpflanzung sind nicht mehr direkt miteinander verbunden, Liebe und partnerschaftliche Beziehungen münden keineswegs mehr zwangsläufig in die Gründung einer Familie. Mit dem Aufkommen biopolitischer Kontrollen der Sexualität und der Familiengröße durch den modernen Staat geht auch die Etablierung neuer Legitimationsmuster der Familiengründung bzw. für ein Leben ohne Kinder einher. Im Seminar wird zunächst ein Einblick in ausgewählte Theorien der Generativität gegeben, die den Zusammenhang von Modernisierungsprozessen und „reproduktivem Handeln“ (Dackweiler 2006) mit besonderer Aufmerksamkeit für die Geschlechterverhältnisse zu erhellen versuchen. Vor diesem Hintergrund werden in einem zweiten Schritt ausgewählte politische Konzepte und Strategien der Generativität einer kritischen Analyse unterzogen.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Mitarbeit, Referat und Anfertigung von einer Rezension oder einem Essay.

**Modulprüfung:** wie Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2019.

Die Teilnehmer\*innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Teilnahme und Mitarbeit sowie Übernahme eines Referats.

### Literatur

Beck-Gernsheim, Elisabeth (2006): Die Kinderfrage heute. Über Frauenleben, Kinderwunsch und Geburtenrückgang. München: Beck.

Bertram, Hans/Rösler, Wiebke/Ehlert, Nancy (2005): Nachhaltige Familienpolitik. Zukunftssicherung durch einen Dreiklang von Zeitpolitik, finanzieller Transferpolitik und Infrastrukturpolitik. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin: BMFSFJ, unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/93352/15683b249f2ac820f7e8ed9c59ca6740/bertram-gutachten-nachhaltige-familienpolitik-data.pdf>.

Foucault, Michel (1983): Der Wille zum Wissen. Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 159–190 (Kap. V „Recht über den Tod und Macht zum Leben“).

Kreisky, Eva/Löffler, Marion (2003): Staat und Familie: Ideologie und Realität eines Verhältnisses. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft 32 (4): 375–388.

Neyer, Gerda/ Oláh, Livia Sz./ Philipov, Dimitter/Toulemon, Laurent (2011): Should Governments in Europe Be More Aggressive in Pushing for Gender Equality to Raise Fertility? In: Demographic Research 24 (Article 7-10): 179–250.

<b>080326</b>	<b>S Zuwanderung und Arbeitsmarktintegration - Handlungsempfehlungen für die Praxis</b>
<b>Dozierende:</b>	Vaughn
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 9.10.19, 14-18 Uhr, UFO 0/01 Mi, 16.10.19, 14-18 Uhr, UFO 0/01 Mi, 23.10.19, 14-18 Uhr, UFO 0/01 Mi, 6.11.19, 14-18 Uhr, UFO 0/01 Mi, 13.11.19, 14-18 Uhr, UFO 0/01

### Kommentar

Das interdisziplinäre Master-Seminar beschäftigt sich mit Bedingungen erfolgreicher Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern in Deutschland. Dabei werden als Ausgangsbasis die praktischen Problemlagen von Unternehmen, staatlichen Institutionen und/oder NGOs in den Blick genommen, die eine erfolgreiche Integration von Zuwanderern in den Arbeitsmarkt leisten wollen. Hierfür werden die Teilnehmer des Seminars in einen direkten Austausch mit den Praxisakteuren treten, die von ihren Erfahrungen und Herausforderungen mit der Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern berichten. Im Anschluss werden auf dieser Basis zentrale Problem- und Fragestellungen in Projektgruppen bearbeitet, die etwa folgende Bereiche betreffen können:

- Zugangsvoraussetzungen für den Eintritt in den Arbeitsmarkt (z.B. Kompetenzfeststellung, Anerkennung von Abschlüssen)
- Berufliche Aus- und Weiterbildung
- Integration in Unternehmen (z.B. Human Resource Management, Diversity Management)
- Umgang mit Veränderungen in der öffentlichen Verwaltung (z.B. Change Management, Organisationsentwicklung)
- Kooperationen und Netzwerke zwischen zentralen Arbeitsmarktakteuren (z.B. Strukturen, Strategien, Kommunikation)

- Arbeitsmarktintegration über Selbstständigkeit (z.B. Entrepreneurship, Gründungen)
- Perspektiven von Zuwanderern (z.B. Motivation, Erwartungen)

Ziel ist es, die identifizierten Fragestellungen in Gruppen mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten, um Unternehmen/Institutionen konkrete Handlungsempfehlungen im Hinblick auf eine erfolgreiche Integration von Zuwanderern in den Arbeitsmarkt zu geben. Dabei soll nicht nur die praktische Anwendung von Fachwissen und wissenschaftlichen Methoden im Zentrum stehen, sondern auch das Kennenlernen und Erproben von Methoden des Projektmanagements in der Gruppenarbeit.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** aktive Mitarbeit in den Projektgruppen und Präsentation.

**Modulprüfung:** aktive Mitarbeit in den Projektgruppen, Präsentation und Projektbericht.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.09.2019.

Das Seminar richtet sich an Studierende im M.A.-Studiengang.

### Literatur

Pries, Ludger (2015): Teilhabe in der Migrationsgesellschaft: Zwischen Assimilation und Abschaffung des Integrationsbegriffs. In: IMIS-Beiträge, Heft 47/2015, S. 10-37.

Heckmann, Friedrich (2015): Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung, Springer Fachmedien Wiesbaden. Eine umfangreichere Literaturliste wird im Rahmen des Seminars zur Verfügung gestellt.

080358	<b>S Transnationalisierung erforschen - theoretische und methodologische Zugänge</b>
<b>Dozierende:</b>	Land
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 10-12 Uhr, GD 03/141

### Kommentar

Das Seminar gibt einen Überblick über zentrale Ansätze der Transnationalisierungsforschung, die grenzüberschreitende Verflechtungen sozialer Beziehungen verstehen und untersuchen wollen. Der erste Teil des Seminars vermittelt einen Überblick über verschiedene theoretische Perspektiven auf Transnationalisierungsprozesse in den Bereichen Migration, Wirtschaft und soziale Bewegungen. Dabei fragen wir insbesondere danach, wie sich kollektive Zugehörigkeiten und Raumbezüge verändern und welche Rolle Nationalstaat und Nationalgesellschaften in diesem Zusammenhang einnehmen. Im zweiten Teil diskutieren und vergleichen wir unterschiedliche methodologische Zugänge anhand konkreter Fallstudien. Die TeilnehmerInnen verfassen zwei Kurzesays, die je einen Ansatz kritisch reflektieren und die im dritten Teil des Seminars in angeleiteten Schreibübungen und auf Grundlage eines Peerfeedback-Verfahrens überarbeitet werden.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Aktive Teilnahme, Lektüre der Basisliteratur, 2 Kurzesays zu je einem Sitzungsthema und Teilnahme am Peerfeedback-Verfahren zur Überarbeitung der Kurzesays.

**Modulprüfung:** wie Studiennachweis plus Hausarbeit.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.09.2019.

Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Text.

### Literatur

Levitt, Peggy and Nina Glick-Schiller (2004): "Conceptualizing Simultaneity: A Transnational Social Field Perspective on Society". In: International Migration Review 38: 1002-1039.

Pries, Ludger (2007): Die Transnationalisierung der sozialen Welt: Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Wimmer, Andreas und Glick Schiller, Nina (2002): "Methodological Nationalism and Beyond. Nation-State Building, Migration and the Social Sciences". In: Global Networks 2/4: 301-34.

<b>040012</b>	<b>V Gender-basierte Gewalt, Gender-basierte Erfahrungen in Gewaltpolitik, Verfolgung und Völkermord</b>
<b>Dozierende:</b>	Dabag/Platt
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 16-18 Uhr, HGA 10

### Kommentar

*Liegt derzeit noch nicht vor.*

<b>010400</b>	<b>V Menschenrechte: Theologische Perspektiven, rechtliche Bedeutung, politische Konsequenzen</b>
<b>Dozierende:</b>	Jähnichen
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Evangelische Theologie
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 12-14 Uhr, GA 03/142

### Kommentar

Die Menschenrechte gehen von der allgemein einleuchtenden Idee aus, dass schwere Schädigungen des menschlichen Lebens mit der Menschenwürde unvereinbar sind, und dass dem Menschen daher bestimmte Freiheitsrechte sowie soziale und kulturelle Rechte ohne Einschränkungen zustehen. In diesem Sinn sind sie zu einem zentralen Orientierungspunkt an der Schnittstelle von Recht und Ethik geworden. Historisch und systematisch sind die Menschenrechte eng mit der Christentumsgeschichte verbunden, wenngleich sie vielfach gegen die Kirchen behauptet und durchgesetzt worden sind. Gegenwärtig spielt diese historische Verwurzelung im globalen Kontext eine wichtige Rolle, indem die Universalität oder Partikularität dieser Konzeption diskutiert wird. Die Vorlesung erörtert die Menschenrechte als Grundprinzipien des gesellschaftlichen Zusammenlebens zunächst in theologischer Perspektive, um sodann nach deren rechtlichen Bedeutungen und den politischen Implikationen in einer pluralen Gesellschaft zu fragen.

030306	<b>S Critical Diversity Literacy – Methoden zur transkulturellen Sensibilisierung</b>
<b>Dozierende:</b>	Weber/Schulte
<b>Modul(e):</b>	A, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 22.10.2019, 16-18 Uhr, GABF 04/709 Di, 10.12.2019, 16-20 Uhr, GABF 04/709 Mo, 10.02.2020, 10-18 Uhr, GA 03/46 Di, 11.02.2020, 10-18 Uhr, GA 03/46 Mi, 12.02.2020, 10-18 Uhr, GA 03/46 Do, 13.02.2020, 10-18 Uhr, GA 03/46

### Kommentar

Im Seminar setzen wir uns kritisch-reflektiert mit der Fragestellung auseinander, wie wir eine von Diversität geprägte Gesellschaft gemeinsam gestalten können und wollen. Dabei werden zunächst Begriffe (Kultur, Vielfalt, Diversität...), der Nexus von Sprache und Macht sowie Konzepte und Theorien aus den post-colonial studies diskutiert. Wesentlich werden dabei die eigene Haltung, Perspektive und Erfahrung sowie deren Bedeutung für die berufliche (Bildungs-)Praxis reflektiert. Neben relevanten Texten und Vorträgen, werden diverse Methoden erprobt, die zu einer sensiblen Selbstreflexion anregen (sollen). Um den Studierenden einen möglichst breiten Zugang zum Thema zu gewährleisten, werden Expert\*innen aus dem Praxisfeld einzuladen.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom 16.09.2019 (08:00 Uhr) bis zum 25.09.2019 (23:59 Uhr) (mit Ausnahme der Vorlesungen, der gekoppelten Einführungsseminare und der Tutorien). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 30.09.2019 in eCampus abgerufen werden.

### Literatur

Bender-Szymanski, Dorothea(2002):Interkulturelle Kompetenz bei Lehrerinnen und Lehrern aus der Sicht der empirischen Bildungsforschung. In: Georg Auernheimer (Hrsg.): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität.Opladen: Leske + Budrich,S. 153–179.

Castro Varela, María Do Mar: Strategisches Lernen. Warum Bildung kompliziert und unordentlich sein muss. In: Luxemburg 2, 2015, S. 16-23. Zuletzt geprüft am 06.11.2018 unter: <https://www.zeitschrift-luxemburg.de/strategisches-lernen/>.  
Mecheril, Paul (2010): Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz.

Steyn, Melissa (2007): Critical Diversity Literacy: Essentials for the the twenty-first century. In: Vertovec, Steven (Hrsg.): Routledge International Handbook of Diversity Studies. London, NY S. 379 – 389.

Welsch, Wolfgang (2014): Was ist eigentlich Transkulturalität. In: Dorothee Kimmich (Hg.): Kulturen in Bewegung. Beiträge zur Theorie und Praxis der Transkulturalität. s.l.: Bielefeld: transcript Verlag (Kultur- und Medientheorie), S. 25-40.

## Aufbaumodul B

### Kulturelle und mediale Repräsentationen

Das Aufbaumodul besteht auf folgenden Teilen:

- Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme (Teil 1)
- Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit (Teil 2)
- Ggf. Mündliche Modulabschlussprüfung

### Modulabschlussprüfung Aufbaumodul B

<b>Modulbeauftragte</b>	Prof. Dr. Christian Grönnagel
<b>Modul(e):</b>	Aufbaumodul B
<b>Zeit/Ort:</b>	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
<b>Anmeldung:</b>	bei der Modulbeauftragten

#### Kommentar

Die Modulabschlussprüfungen sind obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütige Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

## Veranstaltungen im Aufbaumodul B

080376	<b>S Digitale Kultur und Gesellschaft. Notizen für eine Kritik der politischen Technologie</b>
<b>Dozierende:</b>	Balandis
<b>Modul(e):</b>	B, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 14-16 Uhr, GD 1/236

### Kommentar

Im Seminar werden sozial- und kulturwissenschaftliche sowie sozial- und kulturpsychologische Zugänge zu Digitalität und Virtualität behandelt. Diese werden im Hinblick auf ihre konzeptionelle Integration in Verständnisse von Selbst/Identität, Psyche, Gesellschaft sowie Kultur behandelt. Hierzu werden wir zum einen neuere Ansätze kritisch erarbeiten, zum anderen klassische Sozial- und Kulturtheorien einer erneuten Betrachtung unterziehen und hinsichtlich gegenwärtiger digitaler Um- und Zustände betrachten.

Von diesen Grundlagen ausgehend werden die technologischen Bedingungen von Gesellschaft und Kultur sowie ihre Auswirkungen u.a. in folgenden beispielhaften Themenbereichen behandelt: Subjektkonstitution sowie geteilte Aufmerksamkeiten auf Social-Media Plattformen, algorithmische Ereignisträgerschaften, psychometrische Klassifikationsverfahren, Computational Propaganda und Autoritarismus, soziotechnische Imaginationen von Blockchain-Technologien und Kryptowährungen (wie z.B. Bitcoin), digitale Selbstvermessung sowie Theorien des informationellen Kapitalismus.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Abfassung von Diskussionspapieren (Formalia werden im Kurs bereitgestellt), Einzel- oder Gruppenreferat (ca. 30 Minuten).

**Modulprüfung:** Studiennachweis & einer schriftlichen Hausarbeit.

### Voraussetzungen

Bereitschaft zur gründlichen Lektüre und aktiven Diskussion von deutsch- und englischsprachigen Texten.

### Literatur

Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben und im moodle bereitgestellt. Einige einführende bibliographische Hinweise:

Herzog, W. (2016) Lo and Behold. Reveries of the connected World (Film).

Mau, S. (2017). Das metrische Wir. Über die Quantifizierung des Sozialen. Berlin: Suhrkamp.

Schroeder, R. (2018). Social Theory after the Internet. Media, Technology and Globalization. London: UCL Press.

051720	<b>S Medien und Gender: Eine Einführung</b>
<b>Dozierende:</b>	Degeling
<b>Modul(e):</b>	B, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 14-16 Uhr, GA 1/153

### Kommentar

Wir wollen uns in diesem Seminar mit dem komplizierten Wechselverhältnis von Medien und Gender beschäftigen: So soll es darum gehen zu fragen, in welcher Weise Wahrnehmung und Wissen von Geschlecht durch Medien bestimmt, also medial bedingt sind. Gleichmaßen gilt es aber zu fragen, inwiefern Medien und Techniken selbst vergeschlechtlicht werden. Der Komplex von Medien und Gender richtet die Aufmerksamkeit auf die politischen, sozialen, ästhetischen und medialen Weisen der Herstellung von Geschlecht und leistet darüber eine Kritik der Darstellungsbedingungen und medialen Naturalisierungen von Geschlecht. In diesem Sinn ist Gender eine instabile Kategorie, ein Effekt nämlich von medialen Gefügen, Geschichten, Wissenskomplexen, Machtgefügen. Wir richten einen Blick auf die Geschichte jener Debatten, die immer auch eine Geschichte politischer Kämpfe um Anerkennung und Sichtbarkeit, oder auch Autonomie und Kritik sind.

Das Seminar versucht eine Einführung in die Geschichte medienwissenschaftlicher Beschäftigung mit Gender zu geben, unter Berücksichtigung der Impulse und notwendigen kritischen Interventionen, die diese von den Queer Studies, Critical Race/ Critical Whiteness und Postcolonial Studies bekommen hat. Texte y.B. von: Andrea Seier. Judith Butler, Eve Kosofsky Sedgwick, Donna Haraway, Laura Mulvey, Richard Dyer, Lauren Berlant.

051764	<b>S iPhone Filme und andere (queere) post-cinematiscche, technisch-ästhetische Experimente (I)</b>
<b>Dozierende:</b>	Deuber-Mankowsky
<b>Modul(e):</b>	B, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr, 8.11.2019, 12-16 Uhr, GA I/138 Fr, 6.12.2019, 10-17 Uhr, GA I/138 Sa, 7.12.2019, 10-17 Uhr, GA I/138 Fr, 24.01.2020, 10-17 Uhr, GA I/138 Sa, 25.01.2020, 10-17 Uhr, GA I/138
	<i>Teil II des Seminars findet im SoSe 2020 statt.</i>

### Kommentar

Der erste, vollständig mit einem iPhone gedrehte Kurzfilm wurde bereits 2011 mit einem Filmfestival Preis ausgezeichnet (Night Fishing, R: Park Chan-wook, Südkorea). Schlagzeilen machten aber erst das von Sean Baker gedrehte Filmdrama Tangerine L. A, das die Geschichte der Transgender-Prostituierten Sin-Dee Rella erzählt und 2015 beim Sundance Filmfestival gezeigt wurde und Steven Soderberghs Horror Film Unsane, der 2018 bei den Berliner Filmfestspielen außer Konkurrenz lief. Als Gründe für ihre Entscheidung, mit einem iPhone zu drehen, gaben Baker finanzielle Gründe und Soderbergh die hohe ästhetische Qualität an. Ganz anders die queere Künstlerin Charlotte Prodger, die für ihren iPhone Film Bridgit mit dem renommierten Turner Prize ausgezeichnet wurde: Sie begründet ihre Wahl für das iPhone mit der Nähe zwischen Körper und Technologie und der Möglichkeit, die subjektive Bezugnahme auf Landschaften und die damit verbundenen Geschichten, Zeiten und Mythen darstellen zu können. Prodger stellt das Filmen mit dem iPhone in die Diskussionen über „neue Materialismen“ und zugleich in die Tradition des queerfeministischen Films. In dem Seminar werden wir von diesen unterschiedlichen Einsätzen des Filmens mit iPhones ausgehen, um sie als Phänomene und Experimente des Post-Cinema zu analysieren.

### Voraussetzungen

Das Seminar ist als Forschungsseminar angelegt und soll in die Formulierung von Projekten münden, die im SS realisiert werden.

### Literatur

Zur Vorbereitung ist folgende Literatur empfohlen:

Casetti, Francesco (2015): The Lumière Galaxy: 7 Keywords for the Cinema to Come. New York: Columbia University Press.

Denson, Julia Leyda (Hg.): Post Cinema: Theorizing 21st-Century Film. Online: <http://reframe.sussex.ac.uk/post-cinema/>.

051731	<b>S Liebe und Tod im Film. Annäherung an ein mediales Verhältnis aus queerfeministischen Perspektiven</b>
<b>Dozierende:</b>	Frankenberg
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 16-18 Uhr, GA 1/138

### Kommentar

In *Death 24 Times a Second* (2006) schreibt Laura Mulvey am Motiv des Todes über Veränderungen vom analogen zum digitalen Film und ihre Konsequenzen für eine Filmanalyse. Der Tod ist dem Zelluloid wie der Fotografie in jedem einzelnen Filmbild eingeschrieben. Es verweist auf als das, was nicht mehr ist. Liebe und Tod, so stellt Mulvey heraus, stellen auf der Ebene der Narration zentrale Motive dar, die im narrativen Film die Bewegung des Mediums stoppt, die Geschichte zu einem Ende bringen. Es sind zwei Formen der Schließung.

Ausgehend von Mulveys Überlegungen wollen wir im Seminar weiter schauen, welche Perspektiven die Fokussierung auf die beiden Motive uns auf das Medium Film eröffnet. Über aktuelle wie historische Fragestellungen queer-feministischer Medientheorien beschäftigen wir uns mit dem Verhältnis von Tod, Liebe und Film als medialem Verhältnis: Körper und Bedeutungsproduktion, Begehren und Medialität, Trauer, queere Zeitlichkeiten, Sentimentalität oder auch das Melodram sind einige der Ausgangspunkte für die Annäherung.

051734	<b>S Queer Cinema</b>
<b>Dozierende:</b>	Gunkel
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 14-16 Uhr, GABF 04/611

### Kommentar

Dieses Seminar untersucht queere Repräsentationspolitiken im Film vom 20. Jahrhundert bis heute. Wir werden Dokumentarfilme, Spielfilme, experimentelle Filmarbeiten und Serien des 20. und 21. Jahrhunderts untersuchen, New Queer Cinema und andere visuelle Strategien, die die anhaltende Umkämpfungen von Geschlechteridentitäten und sexueller Orientierung offenlegen und dabei einerseits auf Toleranz und Akzeptanz abzielen, und in anderen Fällen festgelegten Vorstellungen von Identitäten verweigern bzw. Figuren entwerfen, die nicht zur Identifikation gedacht sind. Eines der Anliegen des Seminars wird es

sein, den Blick auf die Überschneidung von Sexualität und Geschlecht mit anderen Differenzlinien wie *race* und Klasse zu richten und das Spannungsfeld zwischen New Queer Cinema und einer aktuellen queeren Kritik an Homonormativität aufzuzeigen.

<b>010623</b>	<b>S Mission im Film – (post)koloniale Perspektiven</b>
<b>Dozierende:</b>	Jahnel
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Evangelische Theologie
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 10-12 Uhr, GA 8/37

### Kommentar

Ob „The Mission“ von Roland Joffé (1986) oder „Silence“ von Martin Scorsese (2016), „Die linke Hand Gottes“ von Edward Dmytryk (1955), „African Queen“ von John Huston (1951) oder auch der Dokumentarfilm „Gehet hin in alle Welt...“ von Jean Marie Teno (2004): Sie alle bringen Mission und Kolonialismus in ein spannungsvolles Verhältnis zueinander. Im Seminar werden wir uns mit kolonialen Stereotypen und Mechanismen dieser und anderer Filme auseinandersetzen und die oftmals komplexe und ambivalente Inszenierung des Verhältnisses von Mission und Kolonialismus reflektieren. Außerdem werden wir die filmischen Repräsentationen in Beziehung zu den jeweiligen historischen Hintergründen setzen.

### Literatur

R. Mayer, *Artificial Africas. Colonial Images in the Times of Globalization*, Hannover, London 2002.

A. Neely, *Images: Mission and Missionaries in Contemporary Fiction and Cinema*, in: *Missiology*, 24/4 (1996): 451–78.

T.L. Presler, *At Play in the Fields of Missiology: Quincentennial Faces of Mission in the Films of Popular Culture*, in: *ebd.*: 479-491.

040644	<b>Lektürekurs: Geschlechterforschung in der Kunstgeschichte</b>
<b>Dozierende:</b>	Söll/Boje
<b>Modul(e):</b>	B, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Kunstgeschichte
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 12-14 Uhr, GABF 04/711

### Kommentar

Der Lektürekurs ‚Geschlechterforschung in der Kunstgeschichte‘ wird ergänzend - jedoch nicht verpflichtend - zu der Vorlesung angeboten und dient der Vertiefung sowie der Diskussion weiterführender Fragen am Beispiel einer Auswahl an Grundlagentexten aus Gender Studies.

### Scheinerwerb

Die Übernahme seminarischer Beiträge wie Referate oder mündl. Prüfungen sind als Studienleistung verbindlich. Sollten Sie einen Termin ohne triftigen Grund versäumen oder kurzfristig absagen, wird die Leistung mit "nicht ausreichend" bewertet. In CAMPUS erfolgt der Eintrag "nicht bestanden". Dies gilt auch für geleistete Beiträge, die nicht den Ansprüchen eines kleinen Leistungsnachweises genügen.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Die An- und Abmeldung zu der Veranstaltung erfolgt vom 1. August (ab 12 Uhr) bis zum 18. Oktober (bis 12 Uhr) über CAMPUS. Danach sind An- und Abmeldungen nicht mehr möglich.

051236	<b>S Schreiben Frauen anders? Schreibende Frauen des 19., 20. und 21. Jahrhunderts</b>
<b>Dozierende:</b>	Barwinska-Moll
<b>Modul(e):</b>	B, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Slavische Philologie
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 14-16 Uhr, GB 8/60 Fr, 08.11.2019, 12-16 Uhr, GB 8/160

### Kommentar

Das weibliche Schreiben hat in Polen eine lange Tradition. Dabei kommt immer wieder die Frage auf, ob Frauen anders schreiben. Dies hat ebenfalls eine große Bedeutung für das Seminar. Im Zentrum der Veranstaltung stehen schreibende Frauen – polnische Schriftstellerinnen, Dichterinnen, Journalistinnen... aus drei Jahrhunderten, die in ihren Werken eine große Vielfalt an Motiven auf verschiedene Art und Weise verwendet haben. Elaine Showalter, eine wichtige feministische Literaturwissenschaftlerin, versteht weibliches Schreiben als doppelstimmigen Diskurs (double-voiced discourse), der die gesellschaftliche, literarische und kulturelle Tradition der schweigenden sowie der dominierenden Gruppen umfasst. In diesem Hinblick werden wir uns exemplarisch mit Werken von Vertreterinnen des jeweiligen Jahrhunderts beschäftigen. Der Schwerpunkt liegt auf dem 20. und 21. Jahrhundert, aber auch kurze Texte aus dem 19. Jahrhundert werden berücksichtigt. Anhand der Primär- und Sekundärliteratur werden wir uns zunächst einen Überblick über das weibliche Schreiben verschaffen, dabei greifen wir auf die theoretischen Texte aus dem Bereich Frauenforschung zu. Anschließend werden wir uns mit ausgewählten polnischen Werken und ihren Autorinnen unter Berücksichtigung der Kontexte der Epochen befassen, analysieren und interpretieren diese. Unser Augenmerk richtet sich auf die Frauenperspektiven, auf weibliche Subjektivität, weibliche Ästhetik. Das hilft uns, Merkmale der Frauenliteratur zu suchen, zu definieren und zu untersuchen, die dafür verantwortlich sind, dass wir den Texten die Etiketete „Weibliches Schreiben“ verleihen.

### Voraussetzungen

**Das Beherrschen der polnischen Sprache gilt als Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Seminar.**

### Literatur

Teilnehmer sollten folgende Bücher vor Beginn der Veranstaltung unbedingt gelesen haben:

- Sylwia Chutnik, Weibskram, 2012.
- Manuela Gretkowska, Polka, 2004.
- Olga Tokarczuk, Ur und andere Zeiten, 2000.

Zu Semesterbeginn wird ein Moodle-Kurs mit einer Literaturliste und Unterrichtsmaterialien bereitgestellt.

030312	<b>S Informelle Lernprozesse in digitalen Settings: Cyberbullying, Sexting und andere Phänomene</b>
<b>Dozierende:</b>	Wild
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 12-14 Uhr, GA 03/46

### Kommentar

Die zentrale Rolle digitaler Medienangebote für sozialen Austausch, Lernen und Unterhaltung führt zu einer intensiven Nutzung digitaler Medien bereits im Kindes- und Jugendalter. Besonders häufig nutzen junge Menschen solche Angebote in ihrer Freizeit. Mit der Nutzung digitaler Medien gehen vielfältige informelle Lernerfahrungen einher: Junge Menschen erlernen hier beispielsweise mehr oder weniger angemessene Umgangsformen im Austausch über sozialen Medien, sie erwerben Kenntnisse über den Umgang mit Privatheit im Internet oder werden mit Stereotypen konfrontiert, die über Nutzer bestimmter Medienangebote existieren (z.B. Spieler gewalthaltiger Computerspiele). Die so erworbenen Medienkompetenzen können eine entscheidende Rolle spielen bei der Vermeidung von bzw. dem angemessenen Umgang mit potentiellen Gefahren im digitalen Kontext wie Cybermobbing, sexueller Belästigung im Internet oder Gefährdung der Privatheit beispielsweise durch Sexting. Die informellen Lernerfahrungen bei der Nutzung digitaler Medien sind zunehmend Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Im Seminar werden auf Basis des eigenen Mediennutzungsverhaltens wissenschaftliche Befunde zu diesen Lernerfahrungen und zu ihrer Rolle bei der Vorbeugung oder Eingrenzung möglicher Gefahren rezipiert. Die Seminarteilnehmer lernen Maßnahmen zur Vermeidung von Gefahren im digitalen Kontext kennen, die sowohl informell als auch non-formal und in zunehmendem Maße institutionalisiert umgesetzt werden und lernen diese kritisch zu hinterfragen.

### Voraussetzungen

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom **16.09.2019 (08:00 Uhr) bis zum 25.09.2019 (23:59 Uhr)** (mit Ausnahme der Vorlesungen, der gekoppelten Einführungsseminare und der Tutorien). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem **30.09.2019** in eCampus abgerufen werden.

030294	<b>S Tinder, WhatsApp &amp; Co. – Beziehungslernen und Identitätskonstruktionen in digitalen Kommunikationsumwelten</b>
<b>Dozierende:</b>	Wild
<b>Modul(e):</b>	B, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 14-16 Uhr, GA 03/42

### Kommentar

Soziale Medien tragen heute in unterschiedlichster Weise dazu bei, wie wir uns präsentieren, miteinander kommunizieren und Beziehungen leben. Damit beeinflussen soziale Medien auch unsere Identitätskonstruktionen, denn Identitäten sind immer ein Ausdruck der Beziehungen eines Individuums zu seiner Umwelt und gehen aus der Vermittlung eigener Erfahrungen und Überzeugungen mit den Erwartungen des Umfelds hervor. Bei der Identitätskonstruktion über soziale Medien vermischen sich dabei die Anteile dessen, wer und wie wir als Selbstbeobachter glauben zu sein mit jenen, wer und wie wir vor dem Hintergrund von verschiedenen Online-Gemeinschaften sein möchten.

Im Seminar wird an Hand ausgewählter digitaler Communities, Dating-Plattformen oder Messenger-Dienste und unter Verwendung einschlägiger Studien erörtert, wie soziale Medien Kommunikationsformen verändern, Beziehungsmodi beeinflussen, wie sie zu Identitätskonstruktionen beitragen können und welche Auswirkungen sich vor diesem Hintergrund für soziale und informelle Lernformen mit digitalen Medien ergeben.

### Voraussetzungen

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom **16.09.2019 (08:00 Uhr) bis zum 25.09.2019 (23:59 Uhr)** (mit Ausnahme der Vorlesungen, der gekoppelten Einführungsseminare und der Tutorien). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem **30.09.2019** in eCampus abgerufen werden.

051768	<b>S Afrofuturism: temporality, race and future fictioning</b>
<b>Dozierende:</b>	Gunkel
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 10-14 Uhr, GA 1/138

### Kommentar

This module focuses on the aesthetic and political practices within the genre of science fiction, with its spectacular imaginations and inventive possibilities, with its narratives and visuals collapsing and spanning time, reality, technology and the human condition. We will analyse media practices and visual cultures with and through theories of the imagination as a collective process and the spatial politics of time and explore what science fiction has to do with colonialism, migration, with diaspora and improvisation. In the second part of the module we will turn to the increasing science-fictional interventions in film, literature, fashion, music, architecture, art and performance art in the geopolitical context of the global South - interventions that seem to escape a linear temporality. We will turn to Afrofuturism in particular and discuss this emerging archive. One of the questions that will guide us through this part of the module is: What is the futuristic in art and visual cultures when we do not consider the futuristic only in relation to outer space and/or technology?

051732	<b>S Action Cinema &amp; Masculinity</b>
<b>Dozierende:</b>	Vignold
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr, 10-14 Uhr, GABF 04/611

### Kommentar

Obwohl Action Cinema so alt ist wie Hollywood selbst, scheint es in seiner Hybridität, Flexibilität und Adaptionfähigkeit hinsichtlich unterschiedlichster Genrekonventionen bis heute von der Theorie nur schwer zu fassen. Größter gemeinsamer Nenner des Actionkinos scheint jedoch zu sein, dass es vorwiegend um männliche Körper zentriert ist, und es große Überschneidungen mit dem aufweist, was Stella Bruzzi als „Men’s Cinema“ beschreibt - ein Kino, das Männlichkeitsdiskurse nicht nur über seine Figuren und Geschichten hervorbringt, sondern in ebensolchem Maße via Film Style, misé-en-scene und Ästhetik. Dieses Seminar folgt der Fragestellung, auf welchen Wegen Filme, die als Teil eines Actionkinos verstanden werden, Männlichkeit(en) artikulieren, hervorbringen und auch problematisieren. Wenn „Männlichkeit(en)“ als soziale Konstrukte immer auch eine Frage von Performativität sind, in welcher Weise erzeugt dann Action Cinema seine „wahren Männer“? Welche Rolle spielen Aspekte abseits von Narration, Charakterisierung oder Repräsentation bei der Artikulation von Diskursen über Männlichkeit? Und was geschieht mit den Hard Bodies, wenn Sie in die Jahre kommen?

### Voraussetzungen

Für den Erwerb eines unbenoteten Teilnahme Scheins ist die Teilnahme an den Sichtungen verpflichtend.

051728	<b>S Sinnesgeschichten und Sinneshierarchien</b>
<b>Dozierende:</b>	Kirschall
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr, 11.10.2019, 14-16 Uhr, GA 1/153 Fr, 15.11.2019, 10-18 Uhr, GA 1/153 Sa, 16.11.2019, 10-16 Uhr, GA 1/153 Fr, 22.11.2019, 10-18 Uhr, GA 1/153 Sa, 23.11.2019, 10-16 Uhr, GA 1/153

### Kommentar

Wie viele Sinne hat der Mensch und nach welchen Kriterien soll man sie unterscheiden? Geht man nach der Art des Reizes und teilt entsprechend in chemische, mechanische und elektromagnetische Reize, orientiert man sich an der Anzahl unterscheidbarer Sinnesorgane, oder sind Unterschiede in der subjektiven Sinneserfahrung ausschlaggebend? Und warum stellen wir uns diese Fragen normalerweise nicht, sondern beantworten die Frage nach der Anzahl der Sinne spontan mit "fünf"? Wie ist zu unterschiedlichen Zeiten über die Sinne nachgedacht worden und mit welchen Zuschreibungen wurden sie versehen? Wie ist versucht worden, sie zu klassifizieren und hierarchisch anzuordnen, und welche politischen Implikationen in Bezug auf race, class und gender ergeben sich aus solchen Ordnungsversuchen? Welche Unterschiede in der Sinneswahrnehmung werden, etwa im Forschungsfeld der Sensory Anthropology, für unterschiedliche Kulturen beschrieben und was bedeutet dies für die Ausgestaltung, Rezeption und Deutung von Medienprodukten? Diesen und anderen Fragen rund um die Sinne und die Sinneswahrnehmung gehen wir in diesem Blockseminar diachron und synchron nach.

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Übernahme eines Gruppenreferats

**Modulprüfung:** Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten

### Literatur

Alle Texte werden über Moodle zur Verfügung gestellt.

050657	<b>V Theories/Discourses of Gender and Sexuality in British/American Culture</b>
<b>Dozierende:</b>	Steinhoff/Wächter
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Anglistik/Amerikanistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 12-14 Uhr, HGA 20

### Kommentar

This lecture serves as an introduction to theories and discourses of gender and sexuality in British and American culture, beginning with the English Renaissance and ending with contemporary culture. We will begin by introducing key theories and concepts of the study of gender and sexuality. The lecture will then trace shifts in the conception and politics of gender and sexuality in Britain and the US through the examination of a number of cultural and historical examples, including political documents, medical texts, fashion, literature, art and film. The third part of the lecture is dedicated to the critical discussion of a variety of contemporary issues such as beauty culture and post-feminism, #feminism and the body positivity movement, #black lives matter and contemporary queer television / popular culture.

### Scheinerwerb

Reading assignments, watching assignments, final test.

### Literatur

Please purchase and read

*Virginia Woolf, Orlando.*

*Toni Morrison, The Bluest Eye.*

050726	<b>Ü Of Makeovers, Quantified Selves and Body Positivity: The Politics of Beauty and Well-Being in a Neoliberal Age</b>
<b>Dozierende:</b>	Steinhoff
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Anglistik/Amerikanistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 10-12 Uhr, GB 5/38

### Kommentar

*Liegt derzeit noch nicht vor.*

<b>050661</b>	<b>S (Post-)Feminism in British Culture</b>
<b>Dozierende:</b>	Pankratz
<b>Modul(e):</b>	B, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Anglistik/Amerikanistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 12-14 Uhr, GABF 04/614

### Kommentar

*Liegt derzeit noch nicht vor.*

## Aufbaumodul C

### Identitäten, Positionen, Differenzen

Das Aufbaumodul C besteht aus folgenden Teilen:

- Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien (Teil 1)
- Historisierung soziokultureller Positionierungen (Teil 2)
- Ggf. Mündliche Modulabschlussprüfung

### Modulabschlussprüfung Aufbaumodul C

<b>Modulbeauftragte</b>	Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Astrid Deuber-Mankowsky
<b>Modul(e):</b>	Aufbaumodul C
<b>Zeit/Ort:</b>	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
<b>Anmeldung:</b>	bei der Modulbeauftragten

#### Kommentar

Die Modulabschlussprüfungen sind obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütige Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

## Veranstaltungen im Aufbaumodul C

80307	V Kulturpsychologische Sondierungen
Dozierende:	Straub
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 15.10.19, 16-18 Uhr, GD 03/141 Di, 29.10.19, 16-19 Uhr Di, 19.11.19, 16-19 Uhr, Di, 10.12.19, 16-19 Uhr Di, 14.01.20, 16-19 Uhr Di, 21.01.20, 16-19 Uhr <i>Ort für die Blockveranstaltungen wird noch bekanntgegeben</i>

### Kommentar

In dieser für Master-Studiengänge konzipierten, forschungsorientierten Vorlesung mit integriertem Seminar stehen sehr verschiedene Untersuchungsfelder einer handlungstheoretisch begründeten, interpretativen Kulturpsychologie im Zentrum. Die Basis bildet der am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie vertretene Ansatz, der zu Beginn in seinen theoretischen und methodologischen Grundzügen vorgestellt wird (wobei seine Verwandtschaft mit ähnlichen Varianten der Kulturpsychologie, etwa den Ansätzen von Jerome Bruner oder Ernst Boesch, deutlich wird). Das übergeordnete Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer\_innen mit wichtigen theoretischen und empirischen Forschungsergebnissen sowie aktuellen Forschungsinteressen des o.g. Lehrstuhls vertraut zu machen und durch diese Form der forschungsorientierten Lehre das wissenschaftliche Gespräch mit den Studierenden zu intensivieren. Zu diesem Zweck stellt der Seminarleiter in jeder Veranstaltung aktuelle Arbeiten in einer ca. einstündigen Vorlesung vor; in der anderen Hälfte der Veranstaltung wird die Vorlesung aus der vorangegangenen Sitzung von Studierenden in selbstbestimmter, selbstständiger Weise kommentiert, kritisiert, vertieft oder ergänzt. Der angestrebte Dialog erstreckt sich in diesem Semester auf folgende Themen:

In der ersten Sitzung werden die grundlegenden Fragen "Was ist und will Kulturpsychologie, wie geht sie methodisch vor?" behandelt. Dabei werden handlungs- und erfahrungstheoretische sowie hermeneutisch-erklärungstheoretische Perspektiven entfaltet und eine Verortung des präsentierten Ansatzes im historischen und zeitgenössischen Umfeld kulturpsychologischen Denkens vorgenommen. Exemplarische Forschungsfelder werden genannt.

In weiteren Sitzungen werden zum Beispiel folgende Themen behandelt (nach Interesse der Teilnehmenden werden 5 oder 6 ausgewählt):

1. Wie erklären wir einen Mord? Eine exemplarische narrative Handlungserklärung

2. Psychologische Anthropologie: Relative Freiheit und partielle Autonomie in posthumanistischer Zeit
3. Folgen exzessiver Gewalt und Vernichtung. Individuelle, soziale und transgenerationale Folgen extremer Traumata
4. Leben in „Verletzungsverhältnissen“? Missachtete Spuren traumatischer Erlebnisse und die Fortsetzung psychosozialer Gewalt
5. Die Macht negativer Gefühle gegenüber den Anderen und Fremden: Abjekte und Abjektionen
6. Wie lernen Menschen? Konturen einer Psychologie des Lernens auf handlungstheoretischer Grundlage
7. Was wird aus dem Menschen? Optimierungen des Humanen I: Selbstoptimierung als Selbstrationalisierung (Gustav Großmanns Exzess im Lichte von Max Webers Rationalisierungsdiagnose)
8. Optimierungen des Humanen II: Die Humanistische Psychologie als Besserungsanstalt für auteronomie, sich selbst verwirklichende Subjekte
9. Optimierungen des Humanen III: Ein Blick in die akademische Werkstatt der Kompetenzsteigerung: Was will und soll der Diskurs über interkulturelle Kompetenz?
10. Optimierungen des Humanen IV: Programmierung im Zeichen einer positiven Eugenik und eine schwer verständliche Sorge von Jürgen Habermas
11. Kann ich mich selbst erzählen? Selbsterkenntnis und Selbsttäuschung im Licht der narrativen Psychologie
12. Warum und wozu hören wir Musik – und was geschieht dabei in und mit uns? Ernst Boesch's psychologische Antwort
13. Was heißt sozial- und kulturwissenschaftliche (psychologische) Kritik heute? Probleme einer normativ gehaltvollen Erfahrungs- und Erkenntnisbildung
14. Psychologische und psychoanalytische Religionskritik

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Referat mit Handout oder drei kurze Stellungnahmen (Kommentar, Kritik, Ergänzung) zu drei Themen/Vorlesungen.

**Modulprüfung:** zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit (ca. 20 Seiten, z.B. auch in Form eines Rezensionsaufsatzes) zu einem der angebotenen Themen.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.09.2019, 8.00 Uhr.

### Literatur

Bereitschaft zur Lektüre aller vorgestellten und diskutierten Texte.

Siehe Moodle, wo sich auch das aktuelle Programm findet ab 1. Oktober 2019.

040169	<b>S Gewalt schreiben/einschreiben. Spuren von Erinnerungen und Verletzungen in Text, Bild und Körper</b>
<b>Dozierende:</b>	Platt
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 16-18 Uhr, GABF 04/516

### Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

080312	<b>S Doing violence: Praktiken der Gewalt</b>
<b>Dozierende:</b>	Gudehus
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Sa, 26.10.19, 10-15 Uhr Sa, 9.11.19, 10-15 Uhr Sa, 30.11.19, 10-15 Uhr Sa, 14.12.19, 10-15 Uhr Sa, 11.01.20, 10-15 Uhr Sa, 01.02.20, 10-15 Uhr
	Die Blockveranstaltung findet in den Räumen des Bochumer Fensters statt.

### Kommentar

Statt auf individuelle Motivationen oder gesellschaftliche Konstellationen schaut die Praxeologie primär auf Praktiken (wie etwa das Briefeschreiben oder das Heiraten). Gewaltpraktiken wie Folter, Kämpfen, Versklaven etc. sind bisher kaum systematisch untersucht worden. Daher ist Ziel des *zweisemestrigen* Forschungsmoduls, solche oder andere Praktiken zu identifizieren, zu beschreiben und vergleichend zu analysieren. Geschehen wird dies auf Grundlage der Beschäftigung mit Gewaltforschung einerseits und aktuellen Ansätzen in der Praxistheorie (bzw. Praxeologie) andererseits. Im Zentrum stehen Praktiken physischer Gewalt; das Seminar ist aber auch offen für Praktiken psychischer oder symbolischer Gewalt (ausgeübter und erlittener). Die Ergebnisse können – ganz im Sinne einer öffentlichen Präsentation der Erträge forschenden Lernens – Teil der im Entstehen begriffenen *Online Research Encyclopedia – Practices of Violence* werden (die Texte können auf Deutsch und/oder Englisch geschrieben werden).

## Scheinerwerb

### Studiennachweis/Modulprüfung

Anfertigung eines bzw. mehrerer Beiträge (abhängig vom Umfang) für die Enzyklopädie - die regelmäßige aktive Teilnahme am Seminargeschehen ist Voraussetzung.

## Voraussetzungen

Bereitschaft zur selbstständigen Recherche von seminarrelevanten Materialien. Besonders willkommen sind Sprachenkenntnisse jenseits von Deutsch und Englisch.

Interesse an Sozialtheorie, empirischer Arbeit im Feld der Gewaltforschung und am Verfassen wissenschaftlicher Texte.

## Literatur

Gudehus, Christian. „Violence as Action“. In: *Perpetrators and Perpetration of Mass Violence. Dynamics, Motivations and Concepts*, hg. von Timothy Williams und Susanne Buckley-Zistel, 36-57. Abingdon: Routledge 2018.

Haasis, Lucas und Constantin Rieske. „Historische Praxeologie. Zur Einführung“. In *Historische Praxeologie. Dimensionen vergangenen Handelns*, hg. von Lucas Haasis und Constantin Rieske, 7-54. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2015.

Reckwitz, Andreas. „Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken: Eine sozialtheoretische Perspektive“. *Zeitschrift für Soziologie*, Nr. 32, 4 (2003): 282-301.

Schatzki, Theodore, R. „Praxistheorie als flache Ontologie“. In *Praxistheorie: ein soziologisches Forschungsprogramm*, hg. von Hilmar Schäfer, 29-44. Bielefeld: Transcript, 2016.

010622	<b>S Sündenbock, Terrorist, Fanatiker? Religion, Gewalt und Körper im Spannungsverhältnis</b>
<b>Dozierende:</b>	Göthling-Zimpel
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Evangelische Theologie
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 10-12 Uhr, GA 8/34

### Kommentar

Gewalt ist eine anthropologische Konstante, die somit alle Menschen tangiert. In einer globalen Betrachtung wird Religion eine bedeutende Akteurposition im Gewaltdiskurs zugesprochen: Religion gilt u.a. als Motivation, Begründung sowie als Ausgangspunkt für gewalttätige Auseinandersetzungen. Historisch ist die Konnexion gewachsen: prominente Beispiele sind so u.a. Kreuzzüge, Hexenverbrennungen, Antisemitismus, gewaltvolle Missionierungen, aber beispielsweise auch der 11. September 2001. Der Angriff auf das World Trade Center in New York ist sicherlich eines der einschneidenden Erlebnisse der 00er Jahre. Seitdem mussten Säkularisierungsthesen, die von einem angeblichen Rückgang der Bedeutung von Religion ausgingen, maßgeblich hinterfragt und neu entwickelt werden. In der westlich-christlichen Welt nahm somit die Bedeutung „des Islams“ zu, der seit 911 grundlegend stereotyp mit Gewalt verknüpft wurde. Das Seminar setzt hier an und gibt einerseits eine Einführung in unterschiedliche Gewalttheorien aus einer interdisziplinären Perspektive. Dabei wird die Rolle von Religion elementar mitreflektiert – im Fokus stehen allen voran die drei abrahamitischen Religionen, da diese in einer Betrachtung des westlich-christlichen Diskurses die tragende Rolle spielen. Andererseits sollen Religion und Religionsstereotype hier im Kontext von anderen Humandifferenzen wie u.a. Gender, Klasse und Ethnizität betrachtet und analysiert werden.

040015	<b>RV Einführung in postkoloniale Geschichten und Theorien</b>
<b>Dozierende:</b>	Brückmann/Athenas
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 1
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 16-18 Uhr, HGA 30

### Kommentar

Nach einer für die gesamte Welt paradigmatischen europäischen Kolonialgeschichte, deren Auswirkungen für die kolonialisierten Staaten und die Kolonialstaaten bis heute wirkmächtig sind, zielen postkoloniale Geschichten und Theorien darauf ab, die verschiedenen Ebenen kolonialer Begegnungen in historischer, textlicher, figuraler, räumlicher, politischer, soziologischer und wirtschaftlicher Perspektive zu analysieren. Der Fokus liegt dabei auf den sozio-historischen Interdependenzen und Verflechtungen zwischen den Ländern des Globalen Südens und des Globalen Nordens.

Gleichzeitig widersetzt sich der Begriff »postkolonial« einer exakten Markierung: Weder bezeichnet er einen spezifisch-historischen Zeitraum noch einen konkreten Inhalt oder ein klar bestimmbares politisches Programm. Doch gleich ist allen Perspektiven die kritische Frage nach der Machtverteilung und die Kritik an eurozentrischen Perspektiven in Forschung und Lehre.

Durch diese Einführung in postkoloniale Geschichten und Theorien im Format einer Ringvorlesung lernen Studierende das vielfältige und dynamische Feld postkolonialer Geschichtsschreibung und Theoriebildung kennen. Mithilfe multi- und interdisziplinärer Perspektiven gibt die Veranstaltung Einblicke in verschiedene Epochen und Räume postkolonialer Forschung, um Studierenden sowohl theoretische Grundlagen als auch historische, soziologische, politikwissenschaftliche, kunstgeschichtliche und kulturwissenschaftliche Anwendungsfelder zu vermitteln.

### Literatur

Vorbereitende Texte werden in einen Moodlekurs gestellt.

050662	<b>S Critical Love Studies</b>
<b>Dozierende:</b>	Wächter
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Anglistik/Amerikanistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo, 16-18 Uhr, GABF 04/252

### Kommentar

*Liegt derzeit noch nicht vor.*

030327	<b>S „Willst Du das auch?“ Soziales Miteinander: zwischen Nachvollzug und Einfühlung</b>
<b>Dozierende:</b>	Weber
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	<i>Blockveranstaltung, Ort- und Zeitangaben werden noch bekanntgegeben</i>

### Kommentar

Wie nehme ich Andere wahr? Und wie nehmen mich Andere wahr? Was zeichnet ein gemeinsames Handeln aus? Und worin unterscheidet es sich von einem individuellen Handeln? Woher weiß ich, was Andere denken, wollen und fühlen? Welche Bedeutung haben Andere für mein Selbstverständnis?

Im Seminar *„Willst Du das auch?“ Soziales Miteinander zwischen Nachvollzug und Einfühlung* sollen die sozialen Aspekte unseres Handelns und unseres Selbstverständnisses genauer erörtert werden. Hierfür werden einerseits philosophische und psychologische Denkansätze diskutiert, die die Struktur und Bedeutung sozialer Wahrnehmung und Interaktion diskutieren. Andererseits sollen diese Denkansätze auf ihre pädagogische Relevanz hin befragt werden.

Das Seminar *Willst Du das auch?“ Soziales Miteinander zwischen Nachvollzug und Einfühlung* ist in erster Linie ein Lektüreseminar. Für die erfolgreiche Seminarteilnahme wird die Bereitschaft zur Lektüre und zur Diskussion vorausgesetzt.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom **16.09.2019 (08:00 Uhr) bis zum 25.09.2019 (23:59 Uhr)** (mit Ausnahme der Vorlesungen, der gekoppelten Einführungsseminare und der Tutorien). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich **ab dem 30.09.2019** in eCampus abgerufen werden.

### Literatur

Honneth, A., 2015: Verdinglichung – eine anerkennungstheoretische Studie“, Suhrkamp, Berlin.

Ricken, N., 2006: Erziehung und Anerkennung, in: Vierteljahreszeitschrift für wissenschaftliche Pädagogik, Jahrgang 82, Heft 2.

Schlicht, T., 2018: Soziale Kognition zur Einführung, Junius, Hamburg.

Schmid, H. B. & Schweikard, D.P (Hrsg): Kollektive Intentionalität – Eine Debatte über die Grundlage des Sozialen, Suhrkamp, Frankfurt a.M..

<b>080380</b>	<b>S Krise der Männlichkeit</b>
<b>Dozierende:</b>	Brand
<b>Modul(e):</b>	C, Teil I
<b>Disziplin:</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi, 16.10.19, 16-18 Uhr, GD 17156 Fr, 22.11.19, 10-18 Uhr, GD 2/230 Sa, 23.11.19, 10-18 Uhr, GD 2/230 Fr, 13.12.19, 10-18 Uhr, GD 1/236a Sa, 14.12.19, 10-18 Uhr, GD1/156

### Kommentar

In den Medien, in der Wissenschaft als auch in der Politik hat der "Männerdiskurs" Einzug gehalten. In breiter Öffentlichkeit wird diskutiert, was "den" Mann ausmacht und was im Zuge dessen als "männlich" bzw. als "weiblich" anerkannt wird. Darüber hinaus finden sich im aktuellen Diskurs unterschiedliche Positionen in Bezug auf Feminismus und die Gleichstellung von Mann\* und Frau\* wieder. Im wissenschaftlichen Rahmen avancierte in diesem Zusammenhang in den letzten Jahren die kritische Männlichkeitsforschung zu einem wichtigen Bestandteil der Geschlechterforschung.

Im ersten Teil des Seminars werden aktuelle Zugänge der kritischen Männlichkeitsforschung besprochen. Darauf basierend wird der Fokus auf männliche "Krisenphänomene" gelegt. Dabei wird nach realen krisenhaften Prozessen gefragt, aber auch analysiert, welche Funktionen der populäre Diskurs über den "Mann in der Krise" übernimmt, um Geschlechterverhältnisse zu beschreiben und zu festigen.

Im zweiten Teil werden die erarbeiteten Begriffe und Konzepte in Bezug zu verschiedenen empirischen Studien aus den Bereichen der (intersektionalen) Männlichkeitsforschung angewendet und diskutiert. Hierbei setzen sich die Studierenden mit zentralen Themen aktueller Krisendiskurse auseinander wie bspw. Jungen als Bildungsverlierer, Männlichkeit und Migration, antifeministische Männerbewegung/en oder Fußball als "Arena der Männlichkeit".

### Scheinerwerb

**Studiennachweis:** Vorbereitung der Literatur, Verfassen von Exzerpten, aktive Beteiligung an einer Arbeitsgruppe/Referat, Vorbesprechung des Referats bzw. Besuch der Sprechstunde.

**Modulprüfung:** Wie Studiennachweis, zusätzlich eine Hausarbeit von 15-20 Seiten.

### Literatur

Behnke, Cornelia/Lengersdorf, Diana/Scholz, Sylka (Hrsg.) (2014): Wissen - Methode - Geschlecht. Erfassen des fraglos Gegebenen, Wiesbaden.

Bereswill, Mechthild/Meuser, Michael/Scholz, Sylka (Hrsg.) (2007): Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit. Münster.

Bereswill, Mechthild/Neuber, Anke (Hrsg.) (2011): In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert. Münster.

Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft. Frankfurt/Main.

Connell, Raewyn (2006): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, 3. Aufl., Opladen.

Meuser, Michael (2006): Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, 2. Aufl., Wiesbaden.

Scholz, Sylka (2012): Männlichkeitssoziologie. Münster.

040220	<b>S Von Frauen, Männern und Körpern – Grundlagen und neuere Entwicklungen der Geschlechtergeschichte// Of Women, Men, and Bodies – General and Recent Developments in Gender History</b>
<b>Dozierende:</b>	<b>Lorenz</b>
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 14-16 Uhr, GA 04/149

### Kommentar

Dass Selbst- und Fremdzuschreibungen von Männlichkeit und Weiblichkeit keine Konstanten darstellen sondern historischen Wandlungsprozessen unterliegen, gilt mittlerweile als unstrittig. Von der Frauenforschung zur Geschlechtergeschichte (GG), über die Sexualitätsgeschichte und Gay/Queer History zur Männlichkeitsgeschichte und über die Körpergeschichte zur Frage nach dem biologischen Substrat von Zweigeschlechtlichkeit, wurden und werden immer neu perspektivierte Dekonstruktionen vorgenommen. Dabei verstand sich die Genderforschung immer als interdisziplinäres Projekt. Das OS gibt einen Überblick über die Entwicklung und die wichtigsten Forschungsbereiche der GG. Neben methodisch-theoretischen Fragen, insbesondere zur Intersektionalität der Kategorie Geschlecht, werden die Entwicklung und der Forschungsstand wichtiger Themenfelder wie z.B. Macht, Körper, Sexualität, Arbeit, Gewalt ebenso in den Blick genommen wie neue Herausforderung einer (postkolonialen) Globalgeschichte.

### Literatur

Claudia Opitz-Belakhal: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. (2010) 2018.

Kathleen Canning: Gender History in Practice. Historical Perspectives on Bodies, Class & Citizenship, Ithaca, NY 2006.

Jürgen Martschukat / Olaf Stieglitz: Geschichte der Männlichkeiten, Frankfurt /M. (2008) 2018.

Sonya O. Rose: What is Gender History? Cambridge 2010.

040160	S Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648)
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 10-12 Uhr, GA 04/149

### Kommentar

Trotz der relativen Häufigkeit von Kriegen in der Frühen Neuzeit war der Dreißigjährige Krieg (DK) für die Menschen mit seinen massiven Zerstörungen, nachhaltigen Entvölkerungen ganzer Landstriche und medial erstmals weitreichend publizierten Eroberungen und Massakern in weiten Teilen Mitteleuropas ein für Jahrhunderte prägendes Ereignis. Einst als konfessionell und territorial geprägter Konflikt gestartet, dann wegen wechselnder Kriegsziele und Protagonisten über Jahre festgefahren, wirkte der DK auf derartige Weise dramatisch demographisch, ökonomisch und mental nach, dass die Historiographie, die im Jubiläumsjahr 2018 noch einmal einen Publikationsschub erfuhr, von einem "Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges" spricht. Mittlerweile wurden allerdings diverse etablierte Thesen und Mythen über den DK dekonstruiert. → Gemeinsam werden vergangene und aktuelle Forschungskontroversen rezipiert sowie zentrale Quellenarten vorgestellt und bezogen auf ihr Erkenntnispotential und unterschiedliche Erkenntnisziele hin betrachtet. Genese, Verlauf und politische Auswirkungen des Krieges sowie die auch von bestimmten Standes- und Ehrkonzepten bestimmte Handlungsweise verschiedener mächtiger Akteure werden dabei ebenso in den Blick genommen wie die Lebensbedingungen und Alltagserfahrungen der überwiegenden Bevölkerungsmehrheit in Städten, Dörfern und dem Militär.

### Voraussetzungen

Es wird gerade zum Einstieg in die Frühe Neuzeit dringend empfohlen, ergänzend die VL zum Alten Reich zu besuchen und eine der o.a. Einführungen zur groben Orientierung vorab zu lesen.

### Literatur

Johannes Burkhardt: Der Krieg der Kriege. Eine neue Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, Stuttgart 2018.

Christoph Kampmann: Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg. Geschichte eines europäischen Konflikts, 2. Aufl. Stuttgart 2013.

Axel Gotthard: Der Dreißigjährige Krieg. Eine Einführung, Stuttgart 2016.

Georg Schmidt: Die Reiter der Apokalypse. Geschichte des Dreißigjährigen Krieges. München 2018.

040195	Ü Duldung - Diskriminierung - Verfolgung. Gesellschaftliche Randgruppen in der Ständegesellschaft
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 14-16 Uhr, GABF 04/356

### Kommentar

Soziale und rechtliche Ungleichheit waren zentrale Elemente der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft und als gottgegebene Ordnung weitgehend akzeptiert. Zusätzlich wurden bestimmte Gruppen und Individuen als unehrlich aus der christlich-moralisch definierten Gemeinschaft ausgegrenzt. Während manchen Ständen gar eine eigene Gerichtsbarkeit zugestanden wurde, waren als ehrlos definierte Personen und Gruppen besonderen Gesetzen und Regelungen unterworfen bzw. von Rechten ausgeschlossen oder sogar zur Verfolgung freigegeben. Angehörige religiöser/konfessioneller und ethnischer Minderheiten waren davon in verschiedenem Maße ebenso betroffen wie Personen der sogenannten unehrlichen Berufe oder soziale und ökonomische Außenseiter wie Bettelnde, Prostituierte, bestimmte MigrantInnen oder Menschen ohne festen Wohnsitz. Zum besseren Verständnis wird in die lokalen und rechtlichen Strukturen der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft des Alten Reiches eingeführt, um auf dieser Basis verschiedene Gruppen und Personen in ihren jeweiligen Lebenswelten exemplarisch zu untersuchen. Anhand ausgewählter Quellenbeispiele sollen einerseits die Grenzen der historischen Erkenntnis sichtbar (gemacht), andererseits die mikro- wie makrohistorischen Mechanismen für Flexibilität eines scheinbar rigiden Ordnungssystems im jeweils konkreten Kontext rekonstruiert werden.

### Voraussetzungen

Die Fähigkeit zum flüssigen Lesen von Frakturschrift wird vorausgesetzt oder muss innerhalb der ersten drei Wochen selbstständig erworben werden.

### Literatur

Wolfgang von Hippel: Armut, Unterschichten, Randgruppen in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 34) 2., aktualisierte und um einen Nachtr. erw. Aufl. München 2013.

Bernd Roeck: Außenseiter, Randgruppen, Minderheiten. Fremde im Deutschland der frühen Neuzeit, Göttingen 1993.

040219	<b>S 100 Jahre Frauenwahlrecht – Erinnerungsboom zwischen Feminismus, Nostalgie und politischer Agenda</b>
<b>Dozierende:</b>	Lerg
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 12-14 Uhr, GABF 04/7II

### Kommentar

*Liegt derzeit noch nicht vor.*

040198	<b>Ü Koloniale Expansion und kollektive Gewalt im 19. und 20. Jahrhundert</b>
<b>Dozierende:</b>	Brehl
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr, 12-14 Uhr, GABF 04/5I4

### Kommentar

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderne" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den Kolonien eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen der Übung sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein

zweiter Schritt wird in der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte am Fallbeispiel des deutschen Kolonialismus in Südwestafrika, insbesondere der Kolonialkriege der Jahre 1904 bis 1907 und des Völkermords an den Herero dienen.

### Literatur

Chakrabarty, Dipesh: Europa als Provinz. Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung, Frankfurt am Main 2010.

Chakravorty, Spivak, Gayatri: Can the subaltern speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation, Wien 2007.

Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, hrsg. von Sebastian Conrad und Shalini Randeria, Frankfurt am Main/New York 2002.

Kerner, Ina: Postkoloniale Theorien zur Einführung, Hamburg 2012.

Kolonialismus. Kolonialdiskurs und Genozid, hrsg. von Mihran Dabag, Horst Gründer und Uwe-K. Ketelsen, München 2004.

Ma Castro Varela, Maria do / Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, Bielefeld 2005.

<b>040194</b>	<b>Ü Jeanne D'Arc</b>
<b>Dozierende:</b>	Kwiatkowski
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 14-16 Uhr, GABF 04/711

### Kommentar

Wie kaum eine andere Frauengestalt des Mittelalters hat die „Jungfrau von Orléans“ schon unter ihren Zeitgenossen höchst unterschiedliche Bewertungen gefunden. Galt sie den einen als eine gottbegnadete Seherin, wurde sie von anderen als Hexe verurteilt und sogar auf den Scheiterhaufen gebracht. Auch in der mediävistischen Forschung wird der einzigartige Lebensweg der Jeanne d'Arc bis heute kontrovers diskutiert. In der Übung soll versucht werden, anhand der über- lieferten Quellen ein realistisches Bild jener Frau zu gewinnen, die als Bauernmädchen aufwuchs, dann zu militärischem Ruhm gelangte und schließlich ein so grausames Ende fand. Daneben soll aber auch die mediale Inszenierung kritisch beleuchtet werden, die bis in unsere Gegenwart die öffentliche Wahrnehmung der umstrittenen Heiligen prägt.

### Literatur

Gerd Krumeich: Jeanne d'Arc. Die Geschichte der Jungfrau von Orléans, München 2006.

Hedwig Röckelein/Charlotte Schoell-Glass/Maria E. Müller (Hgg.): Jeanne d'Arc. oder Wie Geschichte eine Figur konstruiert, (Frauen - Kultur - Geschichte; 4), Freiburg i. Br. - Basel - Wien 1996.

Ruth Schirmer-Imhoff (Hg.): Der Prozess der Jeanne d'Arc. Akten und Protokolle 1431-1456, übers. u. hrsg. v. Ruth Schirmer-Imhoff, 5. Aufl., München 2001.

<b>040162</b>	<b>S Geschlechterverhältnisse im 19. Jahrhundert</b>
<b>Dozierende:</b>	Maß
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 14-16 Uhr, GA 04/149

#### Kommentar

*Liegt derzeit noch nicht vor.*

<b>050722</b>	<b>S Urban Masculinities</b>
<b>Dozierende:</b>	Steinhoff/Wächter
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Anglistik/Amerikanistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Do, 10-12 Uhr, IC 03/444-414 (6 Termine)

#### Kommentar

This course investigates the history and present lives of American Indians (the US term) and First Nations (the term used in Canada). It aims at

- gaining insights into precolonial lifestyles, worldviews and cultural practices
- reconstructing the traumatic experiences of expulsion, dispossession, war, mass murder and removal to reservations;
- Analyzing resistances and strategies of survival;
- Understanding present-day legacies of a long history of violence;
- researching contemporary struggles about land entitlements and compensation for past human rights violations.

Additionally, the course has a comparative dimension, looking into the different societal, political and legal frameworks in which 'native Americans' act in Canada and the US. Finally, we will reflect on the question in how far postcolonial theory can shed light on the histories and contemporary lives of indigenous people.

### Scheinerwerb

Organising and chairing a part of a course session.

<b>040201</b>	<b>Ü Can We Do It? Frauenbewegungen in den USA und Kanada, 1790-1970</b>
<b>Dozierende:</b>	Brückmann
<b>Modul(e):</b>	C, Teil 2
<b>Disziplin:</b>	Geschichtswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di, 10-12 Uhr, GABF 04/354

### Kommentar

*Liegt derzeit noch nicht vor.*

## Praxismodul

Das Praxismodul soll den Studierenden die Möglichkeit einräumen, entsprechend ihrer eigenen beruflichen Perspektive Schwerpunkte zu setzen.

080 755	<b>Praktikum Joint Degree</b>
<b>Betreuung:</b>	Brand
<b>Modul(e):</b>	Praxismodul
<b>Dauer:</b>	160 Std. (4 Wochen)

### Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „Gender\_Wissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertreter\*innen aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert\*innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber\*innen für die eigene berufliche Zukunft.

### Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn. Das Praktikum erfordert eine Beratung und Genehmigung durch die Studienfachkoordinatorin. Hier werden der Aufbau und Inhalt des Praktikums (Zeitstruktur, Aufgabenprofil, Möglichkeiten zur Entwicklung der fachlichen Kompetenz etc.) geklärt. Das Formular zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Gender Studies.

## Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive. Bitte denken Sie an das Beifügen der Praktikumsbescheinigung! Weitere Informationen zu den Praktikumsrichtlinien finden Sie unter: [http://www.sowi.rub.de/mam/content/genderstudies/praktikumsrichtlinien\\_joint\\_degree.pdf](http://www.sowi.rub.de/mam/content/genderstudies/praktikumsrichtlinien_joint_degree.pdf).

o8o 756	<i>Gender_Wissen in der Praxis-Workshop</i>
Dozierende:	
Modul(e):	Praxismodul
Zeit/Ort:	Mo, 03.02.2020, 10-16 Uhr, GD 1/156

## Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach *Gender Studies* den Workshop "Gender\_Wissen in der Praxis". Vertreter\*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie ehemalige Studierende der *Gender Studies* berichten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent\*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent\*innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstellen der Städte Bochum, Essen, Heppenheim; Deutscher Gewerkschaftsbund, FUMA Fachstelle Gender NRW; Rubicon e. V. Köln; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Amadeu-Antonio-Stiftung; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dissens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB; Research School RUB.

Regelmäßiger Gast ist zudem Dr. Helena Hartlieb, Praktikumsbeauftragte der Fakultät für Sozialwissenschaft. Stöbern auf der ausführlichen Praktika-Seite der Fakultät lohnt sich: <http://www.sowi.rub.de/praktika/>.

Sie haben eine Idee und würden sich über Expert\*innen aus einem bestimmten Berufsfeld

freuen? Wir nehmen sehr gerne Vorschläge aus der Studierendenschaft an. Senden Sie einfach eine Mail an [genderstudies@rub.de](mailto:genderstudies@rub.de).

### Scheinerwerb

Für Studierende des Joint-Degree-Studienprogramms obligatorisch, aktive Teilnahme ist erwünscht. **Die Anmeldung über Campus Office ist ab dem Wintersemester 2018/19 verpflichtend.**

## Freies Wahlmodul

Freies Studium zur Aneignung weiterer Schlüsselqualifikationen oder zur Vertiefung.

Veranstaltungen können z.B. hier gefunden werden:

- Zentrum für ökonomische Bildung: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfoeb/>
- Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZfA): <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/>
- Für Veranstaltungen aller Fakultäten der RUB: <https://vspl-campus.ruhr-uni-bochum.de/campus/all/groups.asp>

## Integratives Forschungskolloquium

Das Kolloquium behandelt die Themen der geplanten Masterarbeiten sowie die Themen der mündlichen Abschlussprüfung. **Studierende sollten das Kolloquium bei derjenigen Person belegen, welche auch als Betreuer\*in der Abschlussarbeit in Frage kommt bzw. ausgewählt wurde.** Für die Betreuung kommen die kernlehrenden Professor\*innen in Frage. Für Rückfragen wenden Sie sich gern an Maximiliane Brand.

040672	K Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Dozierende:	Söll
Zeit/Ort:	Liegt noch nicht vor

### Kommentar

*Liegt derzeit noch nicht vor.*

080460	K Gender Studies
Dozierende:	Brand
Zeit/Ort:	Mo, 10-14 Uhr (14-tägig), GAFO 04/271

### Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen. In "Werkstattgesprächen" wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden.

### Literatur

Plümper, Thomas (2003): Effizient Schreiben. München-Wien.

Kruse, Otto (2002): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Frankfurt am Main: Campus Verlag. 9. Auflage.

Eco, Umberto (1993): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg: C.F. Müller Juristischer Verlag. 6. Auflage.

080450	<b>K Forschungs- und Abschlusskolloquium</b>
<b>Dozierende:</b>	Kahlert
<b>Zeit/Ort:</b>	18.10.19 (monatlich), 10.15-17.45 Uhr, GD 2/230

### Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von geplanten bzw. laufenden Abschlussarbeiten oder Forschungsvorhaben am Lehrstuhl. Die Teilnehmenden entwickeln erste Ideen, Thesen, Konzepte und/oder Forschungspläne; Abschlussarbeiten werden im Entstehungsprozess vorgestellt und besprochen; fortgeschrittene Arbeiten oder auch Textentwürfe können präsentiert und diskutiert werden.

### Scheinerwerb

Modulprüfungen können nicht abgelegt werden. Gleichwohl werden aktive Mitarbeit im Kolloquium und die Präsentation laufender Forschungs- und Abschlussarbeiten erwartet.

### Anmeldung/Voraussetzungen

Abschlussarbeit (z.B. BA-/MA-Arbeit) oder Forschungsvorhaben (z.B. Dissertation) in den Lehrbereichen des Lehrstuhls. Anmeldung bis zum 04.10.2019 mit Angabe eines Themenvorschlags für eine Forschungs- oder Abschlussarbeit bitte per E-Mail an: heike.kahlert@rub.de.

### Literatur

Literatur wird im Kolloquium bekannt gegeben.

**Checkliste Joint Degree Gender Studies (I-Fach M. A.)  
mit Auslandssemester im *Winter in Graz***

**Module in Bochum:**

**Basismodul**

Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung (Teil 1)

Einführung in die Methoden der Gender Studies (Teil 2)

Tutorium

Forschungsworkshop

**Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken I (A)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Ggf. Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken II (A)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Ggf. Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Kulturelle & mediale Repräsentationen I (B)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Ggf. Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Ggf. Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Praxismodul**

Praktikum (im Umfang von 160 Std./4 Wochen)

Teilnahme am Praxisworkshop „GenderWissen in der Praxis“

Praktikumsbericht

## Module in Graz:

### Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

  

### Identitäten, Positionen, Differenzen II (C)

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

  

### Kulturelle & mediale Repräsentationen II (B) (Vertiefung)

Teil 1 \_\_\_\_\_

### Freies Wahlmodul (individuell) (8 CP)

Anzahl der absolvierten Veranstaltungen kann variieren

---

---

---

## Masterabschluss in Bochum:

### Integratives Fachkolloquium

Masterarbeit (4-6 Mon.)

mündliche Abschlussprüfung (30-45 Min.)

  
  

## Notizen:

---

---

---

---

---

---

---

**Checkliste Joint Degree Gender Studies (I-Fach M. A.)  
mit Auslandsemester im Sommer in Graz**

**Module in Bochum:**

**Basismodul**

Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung (Teil 1)

Einführung in die Methoden der Gender Studies (Teil 2)

Tutorium

Forschungsworkshop

**Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken I (A)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Ggf. Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Ggf. Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Identitäten, Positionen, Differenzen II (C)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Ggf. Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Kulturelle & mediale Repräsentationen II (B)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Ggf. Modulabschlussprüfung: \_\_\_\_\_ (Termin)

**Freies Wahlmodul (individuell) (12 CP)**

Anzahl der absolvierten Veranstaltungen kann variieren

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Module in Graz:**

**Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken II (A)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Praxisreflektion

Praktikum (100h)

**Soziale Prozesse und Strukturen (nur in Graz)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

Teil 2 \_\_\_\_\_

Praxisreflektion

Praktikum (100h)

**Kulturelle & mediale Repräsentationen I (B)**

Teil 1 \_\_\_\_\_

**Masterabschluss in Bochum:**

**Integratives Fachkolloquium**

**Masterarbeit (4-6 Mon.)**

**mündliche Abschlussprüfung (30-45 Min.)**

**Notizen:**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---